, 556. 47. Jahrgang

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 30. Oktober 1918

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Französische Angriffe an der Aisne gescheitert.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Niederung, zwischen der Lys und Schelde, bei Famars und Englefontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorstädte von Tournai und die Ortschaften der Scheldeniederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Oise-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy le Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale von Eberhardt und v. Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 15 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrande von Kleinmontin zeichnete sich das Brandenburgische Leibgrenadierregiment Nr. 8, östlich von Benogne das Westfälische Infanterieregiment Nr. 53 und auf den Aisne-Höhen das Mecklenburgische Füsilierregiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wiedergenommen. In den Abendstunden stieß der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört.

Beiderseits von Vouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Dörr errang in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommherz seinen 30. Luftsieg, Leutnant Räther seinen 25. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des deutschen Feldheeres. (W. T. B.)

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne Kriegsanleihe.

Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanleihe.

Darum zeichne!

Der Generalquartiermeister.

Von verschiedenen Seiten wird die Ernennung des Generalleutnants Groener zum Nachfolger Ludendorffs gemeldet. Wir haben in dieser Nachricht bisher nicht Notiz genommen, weil uns von informierter Seite mitgeteilt worden war, daß sie, zum mindesten in dieser Form, nicht zutreffend sei. Für den Posten des Generalquartiermeisters war General v. Loßberg oder General v. Seekt, der Generalstabschef Mackensens, in Aussicht genommen. Gleichzeitig ergab sich angesichts der Situation, der Wunsch, bei der Organisation der Demobilisierung Generalleutnant Groener in leitender Stellung zu sehen. Damit war nicht gesagt, daß Groener gerade den Posten Ludendorffs übernehmen solle. Generalleutnant Groener, der seine Tätigkeit in Kiew eingestellt hat, kam nach Berlin und ist gestern abend nach dem Großen Hauptquartier abgereist. Die Regierung wünscht, Hindenburg in der Wahl seines Mitarbeiters freie Hand zu lassen, und zur Stunde ist noch nichts darüber entschieden, ob einer der beiden anderen genannten Generäle zum Generalquartiermeister ernannt und für Generalleutnant Groener ein besonderer Posten, der ihm die Leitung der Demobilisierung ermöglichen würde, geschaffen werden oder ob von der Schaffung eines neuen Postens abgesehen werden wird. In letzterem Falle würde Groener wahrscheinlich Generalquartiermeister werden.

Bevorstehender Abschluß der türkischen Sonderverhandlungen.

„Die Bedingungen leichter als für Bulgarien." — Äußerungen des Großwesirs.

Konstantinopel, 29. Oktober. (W. T. B.)

Die Agentur Milli teilt die offizielle Aufnahme der Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente mit. Der den schon Gemeldeten gehört zu den Unterhändlern noch Generalstabschef der 3. Armee Sadullah. „Tasvir-i-Efkiar" bringt eine Unterredung mit dem Großwesir, wonach ein sofortiger Abschluß bevorsteht. Wenn die weiteren Bedingungen keine Berichterstattung der Delegierten notwendig machen, werden die **Bedingungen leichter sein, als für Bulgarien; ohne militärische Besetzung von Konstantinopel oder sonstiger türkischer Gebiete.** Izzet Pascha begründet den Sonderfrieden folgendermaßen: „Nach dem Zusammenbruch Bulgariens unternahm die Türkei gemeinsam mit den Verbündeten den Friedensschritt. Dann war es zu Sonderverhandlungen gezwungen, weil Bulgarien vom Feinde besetzt war. Die türkische Grenze ist exponiert und Deutschland nicht imstande, die versprochene Verstärkung zu senden. Der Sonderschritt wurde dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Botschafter mitgeteilt und von ihnen anerkannt."

„Tanin" bringt eine Unterredung mit Reschid, dem politischen Direktor des Auswärtigen Amts. Er erklärt, die Bedingungen seien dem Ministerrat bekannt; gewiß sei allein, daß sie leicht seien. „Tanin" erklärt die leichten Bedingungen damit, daß der Angriff auf Konstantinopel doch keine Kleinigkeit für die Entente sei. „Ceni Gün" tritt einer Deutschenhetze entgegen. Die Bevorzugung eines gewesenen Freundes sei weder würdig noch den türkischen Interessen dienlich. „Hadiffat" meint, Deutschland hätte von den Fehlern Anderer gezogen, die die Engländer gegenüber den Jungtürken begangen hätten. Eine intelligentere Politik hätte den heutigen Zustand vermieden. Aus Anlaß der Rückkehr Begnadigter fordert „Ikdam" diese auf, sie möchten sich aus Staatsinteresse nicht in dem Streit gegen das Komitee vereinigen. „Tanin" zeigt die beschleunigte Reise des Großrabbiners nach Amerika zwecks Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen an.

Proklamierung der Unabhängigkeit von Kroatien, Slawonien und Dalmatien.

Beschluß des kroatischen Sabors. — Die nationale Begeisterung in Agram.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Budapest, 29. Oktober.

Unter großer Begeisterung der Bevölkerung vollzog sich heute in Zagreb (Agram) die historische Sitzung des kroatischen Sabors. Während der Sitzung sang die Menge auf dem Platz vor dem Saborgebäude die kroatische Hymne, die große Domglocke läutete, 24 Geschützsalven erdröhnten. Medakovics eröffnete die Sitzung um 10 Uhr vormittags. Die Mitglieder des Nationalrates nahmen unter den Abgeordneten Platz. Der Präsident sagte, der Krieg habe die Fesseln der Völker zertrümmert, Kroaten, Serben und Slowenen die Möglichkeit gegeben, sich in einem freien, souveränen Staate zu vereinen. Der kroatische Sabor habe die Aufgabe, den jetzigen Zustand zu liquidieren, da er als einziges Parlament der Südslawen die Möglichkeit habe, zu sprechen. Pribicsevics unterbreitete den Antrag, der Sabor möge beschließen, daß das heutige staatsrechtliche Verhältnis zwischen dem Königreich Dalmatien, Kroatien, Slawonien, Fiume und dem Königreich Ungarn einerseits, sowie zwischen dem Königreich Kroatien und Oesterreich andererseits aufgehoben, weiter, daß insbesondere das Ausgleichsgesetz zwischen Kroatien und Ungarn samt seinen Nachtragsartikeln für null und nichtig erklärt werde, und daß infolgedessen das Königreich Kroatien, Slawonien und Dalmatien von nun an selbständig und von Ungarn und Oesterreich in jeder Beziehung als unabhängig zu betrachten sei. Pribicsevics sagte in der Begründung seines Antrages, „Kroaten, Slowenen und Serben wollen weder mit Oesterreich noch mit Ungarn etwas zu tun haben. Wir streben die Vereinigung des gesamten südslawischen Volkes auf dessen ethnographischem Gebiet vom Isonzo bis zum Wardar in einem souveränen, unabhängigen, freien Staat an. Ueber die innere Struktur dieses Staates hat der Sabor kein Recht, endgültig zu beschließen, da er nur einen Teil des dreinamigen Volkes vertritt. Staatsform und Verfassung muß eine Konstituante beschließen. Der neue Staat wird auf demokratischer Grundlage, auf der nationalen und sozialen Gleichberechtigung aller Völker basiert sein." Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Während der Rede erschienen im Sitzungssaal General Sujaries und Landwehrkommandant General Mihalovics mit den Stabsoffizieren. Sie wurden mit dem Ruf empfangen: „Es lebe die nationale Armee." Während der Abstimmung spielte die Landwehrkapelle vor dem Parlament die kroatische Hymne, die alle Anwesenden stehend mitsangen.

Der Zagreber Nationalrat veröffentlicht eine Mitteilung, daß der Militärkommandant Sujaries und der Landwehrkommandant General Mihajlovics sich dem Nationalrat mit der ganzen bewaffneten Macht zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt haben, dessen Anordnungen bedingungslos zu entsprechen. Die gesamte Landwehrmannschaft in Zagreb und die Offiziere wurden vom Obersten des 25. Landwehrregiments auf den Nationalrat vereidigt. Gestern abend ist ein Sonderzug mit ungarischen Offizieren und Eisenbahnbeamten, die sich weigerten, in Zagreb zu bleiben, nach Budapest abgegangen. Im slawonischen Gebiet sind Unruhen ausgebrochen. Rasic steht in Flammen, ebenso Slatina, Gyurgevac, Szuchopolje, Pakrac und Pozjega. Die Schlösser des Barons Guttmann und des Grafen Pejasivics wurden geplündert und in Brand gesteckt. Deserteure, die sich Angehörige der sogenannten Grünen Kaders nennen, plündern in ganz Syrmien und stecken Dörfer in Brand. Der Eisenbahnverkehr ruhte wegen der Deserteurbanden, die auch Eisenbahner ermordeten, teilweise eingestellt werden. (Vgl. S. 2.)

Der diplomatische Kampf gegen Wilson.

Die Waffenstillstandsbedingungen. — Entscheidungen vor dem Zusammentritt des Friedenskongresses? — Wilsons Absichten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Haag, 30. Oktober.

Die diplomatische Situation zwischen den Alliierten und Amerika bleibt weiter unklar. Es ist eine erstaunliche Erscheinung, die beweist, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird, daß nach vier Kriegsjahren sich die leitenden kriegführenden Staaten auf der Gegenseite noch nicht über das, was sie verlangen oder nicht verlangen sollten, klar sind. Der englische Arbeitsminister Barnes sagt ganz naiv im Postskriptum eines Briefes, er halte es jetzt doch für gut, wenn die Alliierten ein einheitliches Friedensprogramm aufstellten, obgleich bei der Abfassung eines entsprechenden Dokumentes sehr leicht Schwierigkeiten entstehen könnten. Der Minister des Auswärtigen Balfour macht eine Szene im Unterhaus, weil man von ihm eine klare Mitteilung über Englands Absichten verlangt, und behauptet, er könnte nicht über Themen, die mit den Verbündeten behandelt würden, sprechen. Und in derselben Sitzung wird gefragt, ob die Regierung verdeckte Angriffe in den Zeitungen gegen Wilson fördere! Alles geschieht, um nach außen hin die Alliierten unter sich und ihrem Verhältnis zu Amerika als einig erscheinen zu lassen. Die Disziplin der englischen Presse bei dieser Gelegenheit ist bewunderungswürdig. Inzwischen äußert sich fortgesetzt in allerlei Zeichen der Wunsch Englands, Deutschland zu strafen und zu ruinieren. Der König spricht davon, daß es noch zu einem vollständigen, entscheidenden Sieg kommen müsse. Zählt man zusammen, was für Waffenstillstandsbedingungen auch von den Seiten gefordert werden, denen man offizielle Einflüsse nachsagen kann, so kommen Herausgabe deutscher Festungen, Waffenstreckung oder mindestens Hergabe der Artillerie, vollkommene Auslieferung der Seestreitkräfte heraus. Man sieht wahrscheinlich nicht zu schwarz, wenn man annimmt, daß Lloyd George und Balfour mit diesem Programm nach Paris gereist sind.

Inmitten dieses Getöses gegen Deutschland tritt Wilson wieder in die Rolle des „großen Unbekannten" zurück, teils weil ihm die Aeußerungsmöglichkeit durch die Presse in auffallendem Grade fehlt — mehr denn je beherrscht die Jingopresse die Welt —, teils weil er sich erst die nötige Klarheit bei den Alliierten schaffen muß. Wir wissen heute, daß Wilson seine erste und auch seine zweite Note sozusagen allein verfaßt und sie wahrscheinlich nur mit dem Oberst House besprochen hat. Wilson fürchtete, daß die Politik, die er vorschlug, durch zu viele Ratgeber auf den Holzweg kommen könnte, und es steht fest, daß eine etwaige Fühlungnahme zu den Alliierten tatsächlich nicht von ihm ausgegangen ist. Allein schon diese Entstehungsgeschichte der beiden Noten gibt einen ausreichenden Grund für die Bemühungen, die nun von Amerika aus gemacht werden, um das englische Publikum über die Rolle, die England in diesen entscheidenden Tagen spielen wird, zu beruhigen. Wir hören z. B., daß schon bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand England die Gelegenheit haben werde, die maritimen und Kolonialprobleme, für die ja England hauptsächlich ein Interesse hat, entscheidend zur Sprache zu bringen. Das würde also auf diejenigen Waffenstillstandsbedingungen zur See hinzielen, die wir den Engländern, wie wir glauben, mit Recht zugeschrieben haben. Es hat überhaupt den Anschein, daß zwischen Frankreich und England gegenüber Amerika eine gewisse Arbeitsteilung bei den Verhandlungen beabsichtigt ist, indem Frankreich von Colonel House sehr weitgehende Bedingungen für die Landarmee fordern dürfte, England dagegen zur See. Es liegt in der Stellung der Probleme, die den Inhalt der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen den Alliierten und Amerika bilden, bereits eine Art von Vorentscheidung für die Friedensverhandlungen selbst. Wenn jetzt besonders von französischer Seite eifrig versichert wird, daß Oberst House sich nur um die Waffenstillstandsbedingungen kümmern werde und keineswegs um die Friedensprobleme, so liegt darin ein deutlicher Fingerzeig, für wie wichtig man es auf seiten der Entente hält, gewisse für alle Zukunft bestimmende Entscheidungen nicht formal, aber faktisch schon gelegentlich des Waffenstillstands herbeizuführen. Dazu gehört für Frankreich zum Beispiel die Erledigung der Frage, ob Elsaß-Lothringen während der Friedensverhandlungen von Frankreich besetzt oder neutralisiert oder Deutschland belassen werden soll. Würde ferner England seine Forderung auf Auslieferung der deutschen Seestreitkräfte bereits als Waffenstillstandsbedingungen durchsetzen, so könnten die späteren Friedensverhandlungen natürlich nur den einmal geschaffenen Zu-

stand bestätigen. Es hängt sehr viel davon ab, wie die Verhandlungen jetzt eingefädelt werden. In England atmet man ja darüber auf, daß Oberst House nicht mehr dem tödlichen Gift irgendwelcher direkter Nachrichten aus Deutschland ausgesetzt ist, weil „Deutschland nun nicht länger in der Lage ist, seine Angelegenheiten in Washington zur Sprache zu bringen und so auf Umwegen diplomatisch vorzugehen".

Die Ansichten und Absichten Wilsons in den Fragen der inneren Neugestaltung Deutschlands sind, darüber ist überhaupt keine Täuschung möglich, nach der dritten Note Wilsons mehr denn je der Kern der ganzen Lage. Die Wilson nahestehende „New Republic" sagt zum Beispiel: „Wenn das deutsche Volk über sein Schicksal zurate gezogen werden will, dann muß es seine Machthaber beseitigen. Weigert es sich, das zu tun, so fordert Wilson bedingungslose Uebergabe. Aber wenn Deutschland seine Machthaber beseitigt, so gibt der Präsident sein feierliches Versprechen, daß das deutsche Volk zu den Aktionen zugelassen wird, durch die der Friede kommt." Wilson scheint, wenn er auch grundlegende Veränderungen in Deutschland ursprünglich nicht für notwendig gehalten hätte, jetzt durch die Stimmung in Amerika und bei den Alliierten gezwungen zu sein, einen auch für die ärgsten Chauvinisten eindrucksvollen Beweis seiner erfolgreichen Entschlossenheit gegen Deutschland zu geben. Wilson scheint anzunehmen, daß er sonst zu Friedensverhandlungen überhaupt nicht durchdringen, und daß er nur so bei anderen Fragen eine wenigstens nach Ententebegriffen maßvolle Haltung annehmen könnte. Die chauvinistischen Drahtzieher in England sehen diese Gefahr für ihre Politik der „absoluten Härte" vollkommen deutlich. Sie schweigen von den Personenfragen entgegen ihrer früheren Manier möglichst, während die liberale Presse, die mit Wilson geht, die Personenfrage schärfer als irgendje zuvor zum Mittelpunkt macht. Das entspricht der beiderseitigen bisherigen Taktik: die Imperialisten wollen die innere Umwälzung in Deutschland entwerten, die Liberalen sie zum Prüfstein eines Dauer- und Vertrauensfriedens machen. Um diese Fragen wütet jetzt der Kampf der Meinungen in England und Amerika in allen Schichten und mit kaum geahnter Heftigkeit.

Falsche Gerüchte über die Waffenstillstandsbedingungen.

Amtlich. **Berlin**, 30. Oktober. (W. T. B.)

Die Nachrichten über ein Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

Die Konstituierung Deutsch-Böhmens.

Wien, 29. Oktober. (K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau.)

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten versammelten sich heute im niederösterreichischen Landhause zur Konstituierung Deutsch-Böhmens. Vorsitzender Pacherl stellte in der Eröffnungsansprache fest, daß Deutsch-Böhmen zum Staate Deutsch-Oesterreich gehöre und niemand das Recht habe, ein Gelöbnis auf den tschechischen Staat zu verlangen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der gegen die Annexionsabsichten durch die Tschechen Protest erhoben wird, und beschloß bis zur Regelung der Verfassung und Verwaltung Deutsch-Oesterreichs auf demokratischer Grundlage eine vorläufige Verfassung für Deutsch-Böhmen, worin festgestellt wird, daß der Provinz Deutsch-Böhmen im Verhältnis zum Staate Deutsch-Oesterreich alle Rechte und Pflichten zukommen, welche für das Königreich Böhmen im Verhältnis zu den übrigen im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern in der böhmischen Landesordnung und in dem österreichischen Verfassungsgesetz niedergelegt sind. Die Versammlung aller jetzigen deutschen Reichsratsabgeordneten Böhmens bildet den vorläufigen Landtag der Provinz Deutsch-Böhmen. Der vorläufige Sitz der Landesvertretung ist die Stadt Reichenberg. Der vorläufige Landtag bestellt aus seiner Mitte einen Landesausschuß und eine Landesregierung mit dem Landeshauptmann an der Spitze. Die Verfassung sieht die Errichtung einer Volkswehr für Deutsch-Böhmen vor. Zum Landeshauptmann wird Pacherl gewählt. Der Landeshauptmann wird beauftragt, sich unverzüglich mit dem deutsch-österreichischen Vollzugsausschuß ins Einvernehmen zu setzen, um die Verwaltungsgeschäfte der bisherigen Behörden der böhmischen Landesverwaltungskommission für das Gebiet Deutsch-Böhmen zu übernehmen. Bezüglich der gemischtnationalen Gemeinden des Landes möge der Landeshauptmann sich über die Errichtung einer besonderen Verwaltung daselbst bis zur endgültigen Ordnung der Verhältnisse mit den Vertretern des tschechischen Volkes ins Einvernehmen setzen. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, ein Darlehen bis zu 100 Millionen Kronen aufzunehmen.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs nach Oesterreich-Ungarn über Sachsen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, war der Zug, der gestern abend 7 Uhr von Berlin (Anhalter Bahnhof) über Zetschen nach Wien abging, der letzte, der die böhmische Grenze passiert hat. Auch bei diesem Zug soll der Schlafwagen in Schandau angehalten worden sein. Von heute ab ist jedenfalls jeder Personen- und Güterverkehr nach Oesterreich über Sachsen gesperrt. In der Mittagstunde wurde der Verkauf von Schlafwagenkarten nach Wien eingestellt. Ob der Verkehr nach Oesterreich-Ungarn über Oberberg und über München noch aufrechterhalten werden wird, ist Gegenstand weiterer Erwägungen. Die k. u. k. Botschaft wird, wie wir erfahren, die Heimreise über München—Salzburg antreten.

Uebergabe der Stadt Fiume an Kroatien.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

○ **Budapest**, 30. Oktober.

Die ungarische Regierung hat den Gouverneur von Fiume angewiesen, die Stadt, um Blutvergießen zu vermeiden, den Kroaten zu übergeben. Gestern mittag unterfertigte der Gouverneur den letzten Akt. Er übergab sodann das Gouverneursgebäude einer kroatischen Abteilung unter Führung eines Oberleutnants. Gleichzeitig löste der Gemeinderat sich auf, und die staatlichen und städtischen Behörden stellten ihre Tätigkeit ein. Der Bürgermeister mit anderen Bürgern suchte die kroatischen Behörden in der Nachbarstadt Sušak auf und ersuchte, von einer gewaltsamen Besetzung der Stadt abzustehen. Ueber das Schicksal Fiumes werde die Friedenskonferenz entscheiden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde eine Bürgerwache gebildet. Nachmittags veranstalteten die Italiener Kundgebungen.

Der Agramer Gemeinderat hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher der Bürgermeister den Nationalrat begrüßte und ihn für einzig berechtigt erklärte, im Einverständnis mit dem südslawischen Komitee in London kroatischnationale Politik zu führen und die nationalen Forderungen zu vertreten. Die Stadtvertretung konstituierte sich als Lokalausschuß des Nationalrats. Es wurde beschlossen, eine Nationalgarde zu errichten. Abends durchzogen Demonstranten die Straßen unter Hochrufen auf die Republik. Schon gestern nachmittag hatten große Kundgebungen stattgefunden, die als das Vorspiel der heutigen Beschlüsse des Nationalrats gelten können. Die Demonstranten entfernten alle Firmentafeln und Aufschriften, die auf ungarische Beziehungen hinweisen. Der Doppeladler und das ungarische Wappen wurden überall entfernt. Studenten und Damen forderten die Offiziere am Korso auf, die Rosetten von den Mützen zu entfernen und die Nationalkokarden an ihre Stelle zu setzen. Als nichtkroatische Offiziere dagegen protestierten, wurde ihnen die Mütze vom Kopfe gerissen, die Rosetten abgetrennt und mit Kokarden zurückgegeben. Nachts veranlaßten Militärpatrouillen und Sokolistentrupps die Schließung aller Lokale.

Laibach, 29. Oktober. (W. T. B.)

Zur Feier der Selbständigmachung des südslawischen Staates fand heute hier eine Straßenkundgebung der Einwohnerschaft und der Bevölkerung der Umgebung statt. Im Zuge, der sich durch die Stadt bewegte, waren alle Stände und Schichten vertreten. Ruhe und Ordnung wurden in keiner Weise gestört. Eine ähnliche Kundgebung fand in Idria statt. Auch dort ereignete sich kein Zwischenfall. Der Tag war zum Feiertag erklärt worden, alle Arbeit ruht.

Graf Hadik ungarischer Ministerpräsident.

Budapest, 30. Oktober. (W. T. B.)

Amtlich. Graf Johann Hadik ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden. (Graf Johann Hadik, der frühere ungarische Ernährungsminister, soll die Aufgabe lösen, alle Parteien mit Einschluß des neugegründeten ungarischen Nationalrates zu gemeinsamer Aktion zu vereinen. Es ist aber fraglich, ob der von Karolyi geführte Nationalrat ihm die nötige Unterstützung gewähren wird. Die Red.)

Budapest, 30. Oktober. (Ungar. Tel.-Korr.-Bur.)

Gestern abend erschien beim ungarischen Nationalrat eine Abordnung von Polizeibeamten unter Führung des Polizeirats Szentkirai und erklärte, daß sich das Beamtenkorps der hauptstädtischen Polizei unter den Schutz des Nationalrates stelle.

Die „Westminster Gazette" über die Lage

Der Zeitpunkt für den Uebergang vom Kriege zur Politik.. Gerechter Wiederaufbau unter Ausschluß einer Erneuerung des Militarismus.

(Telegramm.)

London, 30. Oktober.

Die „Westminster Gazette" schreibt in einem Leitartikel: „Wir können jetzt mitteilen, daß man in der vorigen Woche allgemein erwartete, daß die deutsche Regierung, was die Bedingungen von Wilsons letzter Note betrifft, entweder getan haben würde, als wären sie gar nicht gestellt oder sie scharf bekämpfen würde. Daß sie sie zur Kenntnis nimmt und Vorschläge für einen Waffenstillstand erwartet und daß sie sogar dem Präsidenten ernstlich versichert, daß er mit einer neuen Regierung, einer Volksregierung zu tun hat, ist ein bedenkliches Zeichen, wie gespannt die Lage ist."

Das Blatt schreibt an anderer Stelle: „Die Wahrheit tritt deutlich an den Tag, als daß man sie verbergen könnte; sie wird sich überall bei den Mittelmächten in gleicher Weise geltend. Man braucht nicht zu fragen, ob die Deutschen aufrichtig sind, wenn sie erklären, daß sie in der Ordnung ihres Staates die angekündigten Veränderungen anbringen werden. Das ist für uns nicht die Frage. Wir begreifen ausgezeichnet, daß bei einer großen Mehrheit der Deutschen Zorn und Bitterkeit sowohl gegenüber uns wie gegen ihren eigenen Landsleuten herrschen muß, die sie in dieses Unglück gestürzt haben. Die Frage für uns ist einfach, ob nach dieser Verwirrung ein dauerhaftes neues deutsches System aufgestellt werden kann, das abschreiben wird, was unwiederbringlich verloren ist, von sämtlichen Kriegen absehen und, wenn die Zeit kommt, ehrlich mit uns beim Aufbau einer neuen Welt zusammenwirken kann. Es liegen keine Zeugnisse vor, auf Grund deren wir die Frage beantworten könnten, und die Antwort wird in nicht geringer Maße von unserem eigenen Vorgehen abhängen. Daneben ist notwendig, Deutschland über die ersten Schritte hinzuhelfen. Wir laufen keine Gefahr, solange die Heere noch im Felde stehen. Wir wissen aus bitterer Erfahrung, wie wenig Menschen vertrauen können, welche die greifbare Sicherheit besitzen, daß sie entwaffnet sind und außerstande, die Feindseligkeiten zu erneuern. Aber danach wird die Untersuchung nach den moralischen und geistigen Bürgschaften beginnen, und sicherlich bestehen keine anderen, und es wird die Probe auf unsere Anstrengungen sein, daß wir in diesem Augenblick des Kriegs zur Politik übergehen können und die Regierung des Friedens bewerkstelligen, nicht, wie die meisten, die nur die Lage für spätere Kriege zu verbessern streben, sondern den Wiederaufbau, der nach seiner Art an sich als gerechtfertigt genommen und eine Erneuerung des Militarismus ausschließen wird."

Die Parlamentarisierung in Sachsen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

(W) **Dresden**, 30. Oktober.

Die heutige Sitzung des neuen sächsischen Staatsrats hat beschlossen, einer vollständigen Parlamentarisierung nicht hindernd im Wege zu stehen. Es solle die Verfassung dahingehend geändert werden, daß eine Anzahl von Ministern ohne Portefeuille in das Gesamtministerium eintrete.

* Geheimrat **Simons**, bisher vortragender Rat in der Abteilung des Auswärtigen Amtes, ist der Reichskanzlei zur Mitarbeitung der Rechtsfragen beigegeben worden.

Potemkinsche Dörfer.

Von [Nachdruck verboten.]

Leonhard Adolt (Cherson).

An Potemkins Sarkophag in der Grabkirche zu Cherson habe ich mir vorgenommen, dem Mann öffentlich ein Unrecht abzubitten. Neben dem Sarkophag hängt ein schlechtes Oelbild, das die Begegnung Katharinas II. mit Josef II. im Jahre 1787 darstellt. Auf dieser historischen Reise in die neuerworbenen Gebiete am Schwarzen Meer soll der Günstling Potemkin seiner vielgeliebten Herrin jene fascherten Dörfer vorgeführt haben, die seither mit seinem Namen in unliebsamer sprichwörtlicher Verbindung geblieben sind. Aber was aus ihnen geworden ist, rechtfertigt ihren Gründer und seine Ungeduld, der trägen Wirklichkeit vorauszueilen. An das Meer oder an einen der mächtigen Ströme gelehnt, scheinen sie noch heute ohne Zusammenhang mit der Landschaft, die flach und endlos in den Horizont verläuft. Beim Ortsrand setzt unvermittelt die nackte braune Steppe ein. Die Straße verrinnt in ihr und tritt gleichsam über ihre Ufer — jeder Kutscher fährt, wo er will. Der fahrende Wagen weckt eine Sandhose hinter sich, die ihn wie ein böser Dschinn aus „Tausend-und einer Nacht" eiffelturmhoch und im Wirbeltanz verfolgt. Wüstenkahl glüht die Steppe in der Sonne und hat am Donez ihre Pyramiden, die Kohlenhalden sind.

Und diesem Oedland zwang Potemkin Dörfer auf: schmucke deutsche Kolonistendörfer, deren Bauern ein Rittergutsbesitzer in Ostelbien als armer Ritter Ohneland erscheint, russische Städte, deren jede ihre hunderttausend Menschen zählt. Odessa hat heute eine Million. Die Städte sind weitläufig angelegt, wie alles in Rußland, das es sich erlauben darf, Raum zu verschwenden, und daher kommt es, daß manche unter ihnen eher Großdörfer als Großstädte sind. Cherson zumal ist ein multipliziertes Dorf. Jekaterinoslaw, wo jeder Hausbesitzer den Bürgersteig vor seinem Grund selbst legen muß, hat von Haus zu Haus ein subjektives Pflaster mit Bergen, Schluchten und Wasserläufen. Die Hauptstraßen sind breit, mit drei bis vier Akazienreihen, die Häuser und Villen in der Regel von außen wie von innen westeuropäisches Klischee. Die Adelspaläste sind nicht selten mit Marmor, Holztäfelung und Intarsien verkleidet und französisch — von Louis XVI. bis Grand Magazin — möbliert; französische Tradition ist es wohl auch, wenn das verhängte Bett der Hausfrau in ihrem Empfangssalon steht. Die Bilder an den Wänden sind, bis auf Familienporträts, meistens Kitsch. Die öffentlichen Gebäude — Bahnhof, Gouvernement, Kaserne, Schule, Krankenhaus, Gericht — sind aus reichen Mitteln solid und hygienisch aufgeführt.

In Cherson besuchte ich auch das Gefängnis. Ein großer moderner Bau mit vier Doppeltoren um einen Innenhof, auf dem einmal am Tage die eingesperrten Menschentiere in der Runde trotten und wortlos miteinander reden. Ein wahrer Musterbau mit hohen, luftigen Zellen und sehenswertem Fäkalienabfluß. Und enthielt, hygienisch gefaßt, doch das ewiggleiche Menschenleid. Durch das Guckloch sah ich in die Zellen: ein desertierter Fähnrich weinte wie ein krankes Kind, ein Bolschewik hockte in dumpfem Brüten, ein Räuber hetzte Haß und Drohung auf das Späherauge hinter seiner Zellentür. Ein großer Raum war voller eingefangener Bolschewiken, in einem andern war Gerichtsverhandlung: ein Dutzend grobknochiger Blusenmänner und ein schmächtiger jüdischer Apotheker mit flinken Augen hinter Brillengläsern waren von ihren Ortsbehörden denunziert, weil sie — in der Ukraine! — ein ukrainisches Vereinstheater propagierten. Der österreichische Oberleutnant-Auditor sprach sie kurzerhand frei. Ihr Dank kam wie aus einem Mund und widerhallte hoffnungspendend von jeder Eisentür. Ich möchte Richter sein, um Menschen freizusprechen.

Denn Menschen sind es gleich jenen, die man abends im Stadtpark promenieren und fixiren sieht. Aus dem Pavillon schmettert Musik, auf der offenen Sommerbühne singt die Lustige Witwe, im Gartenrestaurant trinkt der Soldat von gestern mit seinem Mädchen Wein zu 30 Rubel die Flasche. Aber bei Tage ist der Park menschenleer und kläglich anzusehen: verbranntes Gras und kümmerliche Akazien. Kein rechter Baum gedeiht auf diesem Steppenboden — die Akazie beherrscht selbst die herrschaftlichen Villengärten von Odessa und die russische Riviera an der Krimküste, wo die weißen Großfürstenschlösser von den Felsen gleißen und in dem Luxusbad Jalta Adel und Reichtum auf den Fall des Bolschewismus warten.

Alle Städte haben am Strom oder Meer ihre Bäder. Man badet gemeinsam und ganz nackt, doch wahrt am Strand ein ungeschriebenes Gesetz den Anstand zwischen den Geschlechtern — kapitolinisches Geschrei jagt den Zudringlichen zurück. Das weiße Sommerfähnchen und die weißen Schuhe, die auch das Mädchen aus dem Volke trägt, sind im Handumdrehen ausgezogen; das Hemd wird erst im Wasser abgestreift oder bis dahin mit den Zähnen festgehalten. Wenn die Badende das Meer verläßt, läuft ihr eine Freundin mit dem frischen Hemd entgegen. Am Strand von Eupatoria sah ich Türkinnen in fußlangen Leinenhemd ins Meer waten, um die gebauschten und geblümten Unterkleider auszuwaschen. Das Moor des Limans von Odessa macht Männlein wie Weiblein erst zu Zebras, dann zu Negern; in den Salzlaken daneben wiegt sich auch der Nichtschwimmer, wohlig auf dem Rücken ausgestreckt, wie in einer Hängematte. Das Asowsche Meer hat den schönsten Strand und ist so flach, daß man kilometerweit noch Grund fühlt. Gebadet wird bis tief in Oktober hinein.

Die Wasserstraßen sind die Lebensadern dieser Steppen. Tagelang fuhr ich auf dem mächtigen Dnjepr, der mit seinen schlossförmigen Ufern und menschenreichen Siedlungen dem Mississippi mehr noch dem Yangtzekiang gleicht. An den Stationen häufen sich Melonen; jeder schleppt sie, Speise und Schüssel zugleich, auf Reise mit. Sie passen in dieses Land der Riesenmaße — man wartet daneben Straußeneier und ist verwundert, daß es nur Hühnereier gibt. Oberhalb Alexandrowsk unterbrechen Stromschwellen die Dampferfahrt; die Brücke von Jekaterinoslaw schwingt jetzt über Bug, wohin sie Bruffilow für seine Offensive schaffen ließ. Schiffskost ist ausgezeichnet und tröstet über die Verschlammung hinweg, mit denen auch die Revolution nicht aufgeräumt hat. Die Bilderbuchmusikanten Kulturbilder aus dem Norden, von denen mir Friedrich Dycks Zeitbüchlein „Der Herr Revisor" an Bord erzählt, sollte ich im Süden miterleben. Für die Durchquerung des Asowschen Meeres brauchte unser Kohlendampfer statt einer Nacht drei Tage und drei Nächte: er fuhr mit zehnstündiger Verspätung ab, weil er explodierte sein Kessel, die Ladung geriet in Brand, Schlepper kamen ihn ins Tau, mit halber Maschinenkraft kam er nach Kertsch. Auf dem Dnjepr besetzte deutsches Militär unser Schiff, um eine Mörderbande festzunehmen. In Sewastopol traf der Dampfer unseres großen Paßagierdampfers gute Freunde und vergaß Krimwärts sein Schiff, das vergebens mit Sirenentönen lockte. Am nächsten Morgen stellte er sich wieder ein. Hinter jeder Station ein aussichtsloses Kesseltreiben nach blinden Paßagieren. Hetzjagd Hunde kamen im Kaukasus an Bord und stiegen in der Krim fröhlich wieder aus. Die Häfen sind großzügig angelegt, aber, wie Alexandrowsk und Mariupol, ohne Verbindung mit der Stadt, wie der von Odessa, nicht fertig ausgebaut. In den großen Hafenbassins von Odessa, in die die Bolschewiken vor ihrer Flucht Panzerwagen, Automobile, Maschinengewehre, Geschütze und Munition hineingeworfen haben, sah ich zwischen Russen, Oesterreichern, Deutschen, Rumänen, Krimdampfern mit dem geschrägten Kamin, Tatarenflagge, gekaperten Griechen, beschlagnahmten Bolschewikidampfern und dickbäuchigen Holländern — im ganzen 65 Dampfer über 1000 Tons — den 7500 Tonnen großen Dampfer „Wiatka", einen gestrandeten Walfisch hilflos auf der Seite liegen. Mit Kohlen beladen, war er einfach gekentert. Gekentert wie das Staatsschiff, das Riesenreiches Rußland.

Auf dem Nikolajewski-Prospekt von Odessa aber steht unentwegt steinerne Potemkin und hält in seiner ausgestreckten Hand die Telegraphendrähte des Kommandos — der Kultur des Westens, die er vor 150 Jahren in dieses Land gerufen hat.

Die demokratisch-parlamentarische Entwickelung.

Erzberger gegen „reaktionäre Elemente".

In der halbamtlichen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" feiert der Staatssekretär und Reichstagsabgeordnete Erzberger die Errungenschaften des neuen deutschen Volksstaats und setzt sich dabei mit den reaktionären Vertretern des bisherigen Systems auseinander. Nachdem er auf die Blutopfer des Volkes, die sein politisches Machtgefühl erhöht hätten, hingewiesen hat, fährt er fort:

„Es gibt keine größere Sünde wider den Geist eines Volkes wie des deutschen, das sich in Opferbereitschaft und Disziplin wunderbar gehalten hat und hält, das die schwersten Entbehrungen und dauernde Hingabe seines Besten an Menschen und Gut ohne Murren und entschlossen trägt, als wenn die reaktionären Elemente in demselben deutschen Volke ihrer verzweifelten Argumentation für das Beibehalten des bisherigen Systems damit besonderen Nachdruck geben zu dürfen glauben, daß sie der demokratisch-parlamentarischen Entwicklung den Stempel des Annahenden, Ungehörigen, Ungebührlichen aufdrücken. Nur die vollständige Verkennung der idealen Triebkräfte und des tiefen Ethos im Volke, wie sie sich übrigens in der vor dem Krieg bei uns herrschenden Auffassung von innerpolitischen Fragen nicht selten offenbarte, läßt ein derartiges Urteil überhaupt verständlich erscheinen. Das Volk will Mitverantwortung, will Mitträger sein seines eigenen Geschicks, will Subjekt und Objekt des Staates zugleich sein. Das ist sein gutes Recht, der Idee des modernen Staates und der im Kriege bestandenen Probe auf seine Reichs- und Staatsfreudigkeit nach. Das ist aber auch seine Pflicht. Die Mißerfolge des Obrigkeitsstaates in der äußeren Politik und in den Schnittpunkten derselben mit der inneren Politik liegen offen zutage. Es ist die Pflicht des Volkes, eine Einheitsfront herzustellen zwischen Regierung und Volk, dem staatlichen Leben nach innen und nach außen einen einheitlichen Kurs zu geben und es vor allen unverantwortlichen Einflüssen und Richtungen sicherzustellen. Das ist aber nur möglich, wenn verfassungsmäßige Garantien für eine vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung und für die volle Verantwortlichkeit dieser Regierung bezüglich aller politischen und politisch bedeutungsvollen Akte und Aeußerungen gegeben sind, von welchen Stellen im Staate diese auch ausgehen mögen."

Weiterhin legt Erzberger den Nachdruck darauf, daß das Heer jetzt ein „Instrument im Dienst der Regierungspolitik" sei; es werde künftig Durchkreuzungen der Regierungspolitik, wie wir sie während des Krieges wiederholt erfahren haben, nicht mehr geben. So kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, der neue deutsche Volksstaat biete alle Garantie dafür, daß der politische Wille der Volksmehrheit die innere und äußere Politik des Deutschen Reiches beherrscht. Wir verstehen die Genugtuung über die bisherigen Fortschritte auf dem Wege der Verfassungsreform durchaus, aber wir möchten doch darauf hinweisen, daß sie noch der Ergänzung in der Reform der einzelstaatlichen Verfassungen bedürfen. Auf diesem Gebiet sind wir über die ersten Ansätze noch nicht hinaus.

Die Reformbewegung in den Bundesstaaten.

Bayern. — Sachsen-Weimar. — Hessen.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

□ **München**, 29. Oktober.

Die allgemeine politische Aussprache in der bayerischen Abgeordnetenkammer ist auf Mitte nächster Woche verschoben worden. Der Grund der Verschiebung liegt, wie ich höre, darin, daß eine Kundgebung des Königs im Laufe der nächsten Tage über die Neuordnung in Bayern erwartet wird. Sie dürfte die Grundzüge der Reform der Reichsratskammer, des Verhältniswahlrechts und die Parlamentarisierung, wie sie in dieser Woche von der bayerischen Regierung auf Grund der Verhandlungen zwischen den Parteien ausgearbeitet werden, enthalten.

k. Weimar, 30. Oktober.

An den zu einer außerordentlichen Tagung einberufenen Landtag des Großherzogtums haben die Mitglieder der aus Nationalliberalen und Freisinnigen bestehenden Gemeinschaft einen Antrag an die Regierung gerichtet, in dem sie die unverzügliche Einsetzung eines Ausschusses, bestehend aus dem Landtagsvorstand und vier Abgeordneten, fordern, der mit der Staatsregierung über eine Abänderung der Verfassung und Gesetzgebung in der Richtung einer freiheitlichen Entwicklung ausarbeiten soll, wie sie im Reich und einer Reihe von Bundesstaaten in die Wege geleitet ist. Die Sozialdemokraten fordern in einem speziellen Antrag einen aus Mitgliedern aller Parteien bestehenden Verfassungsausschuß zur Prüfung und Vorbereitung aller Fragen, die sich insbesondere auf die Umgestaltung der verfassungsrechtlichen Bestimmungen beziehen.

sch. Darmstadt, 30. Oktober.

Die Zweite hessische Kammer war zu kurzer Tagung zusammengetreten. Der erste Präsident Dr. Köhler gedachte des Ernstes der Zeit und wünschte einen baldigen Frieden, der mit der Ehre und der Zukunft des Vaterlandes vereinbar wäre. Die Fortschrittliche Volkspartei brachte Anträge zur Abänderung der Verfassung und des Wahlrechts ein. Eine Regierungsvorlage, die die Landtagswahlen zu verschieben beantragte, wurde genehmigt.

*

Eine völlige Ausschaltung des Fremdenverkehrs in zahlreichen Orten Bayerns steht in Aussicht. Diese Maßnahme ist bedingt durch die großen Ernährungsschwierigkeiten. Die Sperrung dürfte vom 1. November bis 31. Dezember erfolgen.

Der Lärm der Kaltgestellten.

Ein Hetzpastor.

Wie wir aus zahlreichen Zuschriften unseres Leserkreises ersehen, sind die kleineren Provinzblätter überschwemmt mit Aufrufe der reaktionären und alldeutschen Gruppen, in denen gegen die neue Regierung Sturm gelaufen wird. Dabei tun sich einzelne Pastoren besonders hervor. Als ein Beispiel für viele sei der Aufruf des braunschweigischen Pastors H. Brakebusch erwähnt, der in den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" vom 26. Oktober veröffentlicht wird. Darin wird von dem „geschändeten" deutschen Volk, von „auswärtigen und inwärtigen Hunden", von „deutschen Feiglingen und Sklavenseelen", von „vaterlandslosen Gesellen" und „Umstürzlern" gesprochen. Zum Schluß ruft der braunschweigische Pastor zum Kampf auf:

„Verlangt, daß kein Schritt mehr gewichen wird, daß Hindenburg vorstößt, daß man den Feind packt mit aller Kraft und aller Wut. Und wer sich hier muckst und weiter meint, sein verwegenes Maul auftun zu können, den lehre man beten."

Aus Braunschweig wird uns dazu geschrieben, daß Brakebusch dort als ein extrem konservativ-orthodoxer Herr bekannt ist, der sich auch gelegentlich derbe antisemitische Seitensprünge geleistet habe. Er sollte, ehe er anderen Leuten das „verwegene Maul" verbieten will, sich selbst fragen, ob sein Verhalten seines Amtes würdig ist.

Die Resolution in der Kirche.

Wir erhalten von einem Geistlichen folgende Zuschrift: „Während ich urlaubsweise in meiner Gemeinde Briesen in Westpreußen war, hat am vorigen Sonntag der Vorsitzende der Vaterlandspartei Briesen (Westpreußen), Superintendent Rogozinski, von der Kanzel herab ein alldeutsches Telegramm an Hindenburg verlesen und sodann diejenigen Besucher des evangelischen Gottesdienstes, die mit dem Telegramm nicht einverstanden seien, aufgefordert, das Gotteshaus zu verlassen. Darauf erklärte der Superintendent eine Resolution, auf die im Telegramm hingewiesen war, für angenommen und sandte sie an Hindenburg." „Die Welt", so schließt die Zuschrift, „wird zwar durch solche Resolutionen nicht geändert, aber es ist doch wohl nötig, diesen Mißbrauch der Kanzel öffentlich zu brandmarken."

* Professor Dr. **M. J. Bonn**, Rektor der Handelshochschule München, einer der besten Kenner des Politikers Wilson, spricht am 2. November, abends 8 Uhr, im Oberlichtsaale der Philharmonie, Bernburger Straße 22, über „Wilson".

* **„Was schuldet Ihr der neuen Zeit?"**, dieses Thema, als Aufruf an die Arbeiter des Geistes und an die Jugend, soll in einer öffentlichen Versammlung am Freitag, 1. November, in den Prachtsälen des Westens (Spichernstraße 3) behandelt werden. Redner werden die Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine, Dr. Fr. Naumann und Herr Dr. Gustav Wyneken sein. Nach den Vorträgen ist eine Besprechung in Aussicht genommen.

Reichstagsersatzwahl in Stralsund I.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

sch. Stettin, 30. Oktober.

Der „Ostseezeitung" zufolge legte der fortschrittliche Pastor Heyn sein Reichstagsmandat im Wahlkreise Stralsund aus Gesundheitsrücksichten nieder. Die Wahl des Redakteurs der „Hilfe", Heile, ist gesichert, da der Burgfriede gewahrt werden soll.

*

In der Hauptwahl 1912 erhielten die Freisinnigen 7339, die Konservativen 10 244, die Sozialdemokraten 5903 Stimmen. In der Stichwahl siegte der freisinnige Kandidat mit 12 981 gegen 11 177 konservative Stimmen. Der zurückgetretene Abgeordnete Heyn war früher Pfarrer in Greifswald und amtiert jetzt an der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Bereits 1902 war er zum Pastor an der Petrikirche in Berlin gewählt, aber nicht bestätigt worden, da seine liberale politische und religiöse Anschauung den maßgebenden Stellen nicht angenehm war. 1911 wurde er sodann zum Pastor an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin gewählt und Mitte Februar 1912 bestätigt. Pastor Heyn veröffentlichte eine große Reihe religiöser und politischer Aufsätze und Schriften. Sein Interesse im Reichstag erstreckte sich vor allem auf soziale Fragen. Er ist fast sechzig Jahre alt.

Eine Kundgebung der Konservativen.

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

Die deutschkonservative Fraktion des Reichstages hat dem Reichskanzler zu den Waffenstillstandsverhandlungen eine Eingabe überreicht, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Antwortnote vom 27. d. M. bedeutet nach unserer Auffassung einen weiteren Schritt auf dem Wege zu bedingungsloser Unterwerfung. Die Antwort der Entente wird, wie wir überzeugt sind, einen Inhalt haben, der den Untergang des Deutschen Reiches und den Verlust von Freiheit und Wohlstand für das deutsche Volk und jeden einzelnen seiner Angehörigen zur unausbleiblichen Folge hat. Wird die sofortige Entlassung unserer Truppen verlangt, ohne daß dazu eine mehrmonatige Vorbereitungsfrist gewährt würde, so können die größten Schwierigkeiten nicht ausbleiben. Nach Auslieferung unserer Waffen zu Wasser und zu Lande und nach etwaiger Besetzung von Helgoland und von Festungen durch feindliche Truppen, kurz nach einem Waffenstillstand, der gemäß der Wilsonschen Note vom 22. d. M. den Feinden ermöglicht, jede Forderung zu erzwingen, ohne daß Deutschland die Feindseligkeiten wieder eröffnen könnte, wird Deutschland im Osten und Westen zerstückelt und wirtschaftlich und finanziell erdrosselt werden. Die Hoffnung, daß es von der Gerechtigkeit und dem versöhnlichen Geiste des Präsidenten Wilson oder seiner anderen Feinde Schonung zu erwarten hätte, wir sich als eine schwere Täuschung herausstellen.

Wir können nicht zugeben, daß weiterer Kampf keine Aussicht biete, das Schicksal noch zu wenden, das Reich und Volk bei völliger Unterwerfung bevorsteht.

Aus diesen Erwägungen **bittet die Fraktion** Eure Großherzogliche Hoheit **die Verhandlungen abzubrechen**, wenn in der bevorstehenden Antwort der feindlichen Mächte Bedingungen gestellt werden, die eine völlige Unterwerfung und Wehrlosmachung bedeuten. Wir sprechen, obwohl die Antwort unmittelbar bevorsteht, diese Bitte schon heute aus, weil wir kaum noch einen Zweifel haben, daß der Inhalt der Antwort unseren schlimmsten Erwartungen entsprechen wird, und weil nach Eingang der Antwort die Regierung ihre Entschlüsse voraussichtlich alsbald fassen wird, ohne daß uns Gelegenheit zu entscheidender Mitwirkung gegeben wäre.

Ferner bitten in Aussicht zu nehmen und schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, daß die Reichsleitung bei Abbruch der Verhandlungen alle irgend verfügbaren Kräfte der Heimat an die Front bringt und die Heimat zum letzten nationalen Verteidigungskampf aufruft. Mit Befriedigung haben wir erfahren, daß entsprechende Maßnahmen bevorstehen. Aber diese Maßnahme wird nur dann zur vollen Wirksamkeit gelangen können, wenn sie von dem Geiste des Opfermutes und der Freiwilligkeit getragen wird.

Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, Eure Großherzogliche Hoheit wollen Seine Majestät den Kaiser bitten, daß er sich im Einklang mit der bestehenden Reichsregierung an die Spitze des Aufrufes und des Verteidigungskampfes stellt. Das Bedürfnis nach einer einheitlichen Führung, vor allem aber die Treue zum Kaiser und König sind in Heer und Volk eine lebendige Kraft, die voll eingesetzt werden muß."

* Dem württembergischen Kriegsminister, Generaloberst **v. Marchtaler**, Generaladjutanten des Königs von Württemberg, verlieh der Kaiser den Orden vom Schwarzen Adler.

---

a. e. In der Berliner Sezession führte der fünfte Marsyas-Abend einige junge Autoren aufs Podium, die sich unter einem programmatischen „Aufruf" von Ludwig Rubiner, den ein Herr Otto H. Joseph mehr schlecht als recht vom Blatt las, zusammenfanden. Außer Rudolf Leonhard, dessen Zyklus „Das neue Leben" von starker gedanklicher Eigenart zeugt, brachte der Abend als Gewinn ein paar Dichtungen des jungen Hermann Kasack. Eine zarte, aber doch sehr ausdrucksfähige Sprachkunst, die ihr Bestes gibt, wo leise seelische Schwingungen und Uebergänge mit vibrierender Weichheit in Wort und Rhythmus ausklingen, läßt schon in der süß elegischen Phantasie „Die Insel der Götter" aufhorchen. Die Szenen aus dem dramatischen Spiel „Tragische Sendung" bieten mehr als Wort- und Stilkunst. Hier gleitet etwas hinter den Vorgängen, das in den Vorgängen selbst unfaßbar wäre, und das nun doch auf eine durchaus ungewöhnliche und dichterische Weise durchscheinend und lebendig wird. — Die Gedichte Martin Gumperts verwirren sich absichtsvoll in lyrische Dunkelheiten, und der Vortrag des jungen Dichters ist nicht dazu angetan, diese Dunkelheiten aufzuhellen. Ein nachgelassenes Werk des gefallenen Alfred Lichtenstein — „Der Selbstmord des Zöglings Müller" — zeigt wiederum die an die grotesken Zeichnungen Kubins erinnernde Phantastik des gefallenen Dichters.

⊙ **Zur Bewegung der Berliner Bühnenangehörigen.** In Ergänzung des Berichts in der heutigen Morgenausgabe des „Berliner Tageblattes" geben wir die folgende uns übersandte Erklärung wieder: „Der Generalausschuß des deutschen Bühnen-, Orchester- und Varietémitglieder-Kartells (Bühnengenossenschaft, Allgemeiner Deutscher Musikerverband, Allgemeiner Deutscher Chorsänger- und Ballett-Verband, Artistenloge) hat in seiner gestrigen Sitzung von der Bewegung der Berliner Bühnenangehörigen Kenntnis genommen und nach eingehender Prüfung und Erwägung der Sachlage die aufgestellten Forderungen als durchaus berechtigt und maßvoll anerkannt."

Theaterchronik. Im Deutschen Künstlertheater fällt heute wegen plötzlicher Erkrankung von Max Adalbert die Erstaufführung von „Nachtbeleuchtung" aus. Statt dessen „Liebe". Die gelösten Billets behalten Gültigkeit.

Im Kleinen Theater sind Grete Reinl, Berthold Reissig und Gustav Rodegg wieder genesen, so daß am Donnerstag und an den folgenden Tagen „Alt-Nürnberg" gespielt werden kann, und zwar zum ersten Male in der ursprünglich geplanten Besetzung.

Im Theater des Westens werden in der am Sonnabend nachmittag stattfindenden Erstaufführung des Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel" die Tänze von Toni Freden ausgeführt.

Im Palasttheater erlebte der „Stralauer Fischzug" seine 50. Aufführung. In der bekannten vortrefflichen Besetzung hatte das Stück, besonders der dritte Akt, wieder einen großen Lacherfolg.

Z Ein Waldarbeiter als Naturforscher. In Grottendorf im oberen Erzgebirge lebt ein Waldarbeiter namens Moritz Lauterbach, der ohne Zweifel zu den größten Naturfreunden und Naturkennern des Erzgebirges gehört. Kein Professor, so berichtet die Zeitschrift des Erzgebirgs-Vereins „Glück auf", kann eifriger Wald und Feld nach Mineralien, Insekten und anderen Tieren durchforschen, als Lauterbach es in seinen freien Stunden tut. Alles wandert in seine Taschen, und in seiner Wohnung stehen Kisten und Kasten, die seine Schätze bergen. Abends sortiert und studiert er seine Funde, oder sitzt an der Schnitzbank und verfertigt aus Holz prächtige Hirschgeweihe. Volle 30 Jahre schafft Lauterbach schon an seiner Natursammlung. Sie enthält fast alle Vertreter erzgebirgischer Tierwelt und Mineralien. Lauterbach, der mit harter Arbeit sein Leben fristen muß, hat keine Mittel gescheut, seine Sammlung erzgebirgischer Naturschätze immer mehr zu vervollständigen, und so ist ein Werk entstanden, dem die Naturfreunde größte Teilnahme entgegendringen müssen.

Wissenschaftliche Nachrichten. Dem Privatdozenten für Haut- und Geschlechtskrankheiten an der Universität Frankfurt a. M., Dr. Karl Altmann, ist der Titel Professor verliehen worden.

Der mit dem Titel und Charakter eines ordentlichen Professors bekleidete außerordentliche Professor Dr. Viktor Rothmund wurde zum ordentlichen Professor der physikalischen Chemie an der deutschen Universität Prag ernannt.

Am 4. November begeht Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Max Verbach, früher Abteilungsdirektor an der königlichen Bibliothek in Berlin, seinen 70. Geburtstag. Geboren zu Danzig, wirkte er 1888 bis 1903 an der Universitätsbibliothek Halle, 1906 bis 1913 in Berlin. Seit Beginn des Krieges ist er wieder als freiwilliger Helfer an der Bibliothek tätig.

Neue „Europäische Bücher". Im Verlag Max Rascher in Zürich sind als Neuerscheinungen der Sammlung „Europäische Bücher", in der bereits das „Feuer" von Barbusse, Leonhard Franks „Der Mensch ist gut", Rollands „Beethoven" und Laxkos „Menschen im Krieg" erschienen, drei neue Bände herausgekommen. Albert S. Assso, ein Schriftsteller aus Saloniki, schildert in seinem temperamentvollen Buch: „Das Massengrab" die Zustände seiner Heimatstadt und seines Heimatlandes während und nach dem Balkankrieg. Der russische Oberst K. M. Oberutschew teilt in seinem Band „Die Morgenröte" persönliche Erinnerungen während der letzten russischen Revolution mit. Als letzter Band erschien Andreas Laxkos „Friedensgericht".

Aus der Kunstwelt. Im Kupferstichkabinett der königlichen Museen ist zum 50. Geburtstag Max Slevogts eine Ausstellung von Radierungen und Steindrucken dieses Meisters eingerichtet. — Der Maler Eugen Spiro ist an Stelle von Martin Brandenburg als Lehrer in die Studienateliers für Malerei und Plastik in Charlottenburg eingetreten. Professor Lovis Corinth übernahm dort die Korrektur des Abendaktes. Robert Erdmann leitet wieder die Vorschule.

J. K. Bürgermeister Mönckeberg. Aus dem literarischen Nachlasse des bekannten Hamburger Bürgermeisters hat dessen Sohn Karl Mönckeberg bei der Verlagsanstalt (Stuttgart-Berlin) eine Auswahl seiner Briefe und Aufzeichnungen erscheinen lassen, die in vielfacher Hinsicht auf allgemeine Anteilnahme Anspruch haben. Der Verfasser hat seinem Buche eine kurze Lebensbeschreibung des hochbegabten, vielseitig gebildeten Hamburger Staatsmannes vorangeschickt, in welcher die bedeutendsten Momente seiner tief in die allgemeinen deutschen Verhältnisse eingreifenden Tätigkeit, seine Beziehungen zur Reichsentwickelung unter Bismarck dargestellt sind.

Dann folgt eine reiche Auswahl der Briefe Mönckebergs an seine Kinder. Diese väterlichen Unterweisungen enthalten soviele Anregungen, soviele Urteile über Erziehungsfragen, über allgemeinmenschliche, politische und literarische Angelegenheiten, daß sie dadurch sich zu einer Art von Urkunden zur Beurteilung der Zeitgeschichte ausgestalten. Ein ungewöhnlich kluger Mann in hervorragender bürgerlicher Stellung spricht sich in diesen Briefen zu seinen ebenfalls weit über den Durchschnitt beanlagten Söhnen rückhaltlos über alle Vorkommnisse des Lebens aus. Wir lernen einen Geist kennen, der ohne Vorurteile die neuen gesellschaftlichen, politischen, künstlerisch-literarischen und wirtschaftlichen Erscheinungen würdigt und sich ihnen anzupassen sucht, ohne den eigenen gesicherten Bildungs-Untergrund preiszugeben. In diesem Festhalten am Gegebenen bei gleichzeitiger Anerkennung des neuen Entwickelungsganges zeigt sich die Eigenart des väterlichen Briefschreibers. Die Weise, in der dies geschieht, kann geradezu als eine vorbildliche bezeichnet werden. Kein Leser wird das Buch aus den Händen legen, ohne reiche Anregung, ohne vielfache Belehrung daraus geschöpft zu haben.

⊙ **August Langmesser**, der Biograph Conrad Ferdinand Meyers, ist in Bern im Alter von 53 Jahren gestorben. Neben der Meyer-Biographie von Adolf Frey (1900) ist Langmessers „Conrad Ferdinand Meyer, sein Leben, seine Werke und sein Nachlaß" (1905) das sorgfältigste und vollständigste Werk über den Schweizer Dichter. Erst vor wenigen Wochen noch hatte Langmesser, mit gewohnter Umsicht dem testamentarischen Willen Julius Rodenbergs nachlebend, die Briefe Conrad Ferdinand Meyers an ihn bei Gebr. Poetel herausgegeben. Der Tod hat ihm die Feder entwunden, die bereit war, aus dem ihm zur Verwaltung überwiesenen brieflichen Nachlaß des Dichters und dessen nächster Umgebung weitere Schriften zu veröffentlichen. So trug sich Langmesser mit dem Gedanken, das bisher noch wenig geklärte Verhältnis der Frauen um C. F. Meyer zu untersuchen. Dr. August Langmesser, der aus Bassel gebürtig war, amtierte bis 1912 als Pfarrer in Davos. Außer mehreren theologischen Schriften gab er Biographien von Jakob Sarasin (dem Freund Lavaters), Arnold Bovet und Friedrich Dändliker heraus.

* Die Tantiemesteuer für das Geschäftsjahr 1917/18.

Von [Nachdruck verboten.]

Justizrat **Dr. Fuld** (Mainz).

Obwohl kein Zweifel darüber bestehen kann, dass bei den Aktiengesellschaften, deren Geschäftsjahr am 31. Juli 1918 zu Ende gegangen ist, die Tantiemesteuer nicht nach dem neuen Satze mit 20 pCt., sondern nach dem alten mit 8 pCt. zu berechnen ist, haben sich doch verschiedene Steuerbehörden veranlasst gesehen, von den Aktiengesellschaften, bei denen die Tantieme für das Geschäftsjahr 31. Juli 1917 bis 31. Juli 1918 erst nach dem 1. August (dem Tage des Inkrafttretens der erhöhten Steuer) festgesetzt wurde, die Steuer mit 20 pCt. zu berechnen. Dies ist vollkommen unzulässig, und man muss sich über den Standpunkt der Steuerbehörden um so mehr wundern, als doch das Reichsgericht schon vor einer ganzen Reihe von Jahren sich im gegenteiligen Sinne ausgesprochen hat. Die Bestimmungen über die Tantiemesteuer traten am 1. Juli 1906 in Kraft, die Zentralhotelaktiengesellschaft in Berlin, deren Geschäftsjahr am 31. März 1906 zu Ende ging, hielt am 2. Juli 1906 eine Generalversammlung ab. Der Fiskus glaubte sich berechtigt, von Entrichtung der 8 pCt. Tantiemesteuer aus der in dieser Versammlung festgestellten Tantieme zu verlangen, die Gesellschaft aber unter Vorbehalt und das Reichsgericht erklärte durch Urteil vom 19. November 1917 (Band 67, Seite 109 der Entscheidung in Zivilsachen) die Erhebung der Steuer für unzulässig, weil die Steuer eine direkte Steuer, nicht eine Urkundensteuer sei und eine Rückwirkung auf die vor ihrem Inkrafttreten verdiente Tantieme nicht stattfinde. Selbstverständlich finden die darin entwickelten Rechtsgrundsätze auch auf die neue, erhöhte Tantiemesteuer Anwendung; die Tantieme ist bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem 31. Juli abgeschlossen ist, mit diesem Tage verdient und kann daher auch nur nach Maßgabe des an diesem Tage noch geltenden alten Steuersatzes versteuert werden. Der Tag, an dem die Generalversammlung abgehalten und die Tantieme festgesetzt wird, ist demgegenüber rechtlich gleichgültig. Die Gesellschaften, die in Betracht kommen, können sich daher gegen die Zahlung der 20 pCt. ablehnend verhalten und von den Rechtsbehelfen Gebrauch machen, die nach dem Gesetze gegeben sind; der ordentliche Rechtsweg ist in Gemässheit des § 8 des Gesetzes über den Reichsfinanzhof auch bei Reichsstempelabgaben nicht mehr zulässig, aber es besteht kein Grund zu der Annahme, dass der Reichsfinanzhof sich der erwähnten Entscheidung des Reichsgerichts nicht anschliessen wird.

* Mannesmannröhren-Werke.

Den Abschluss der Gesellschaft für das Jahr 1917/18 haben wir bereits ausführlich wiedergegeben. Der Rohgewinn, der einschliesslich eines Vortrages von 4 348 266 M. (1916/17 2 077 606), 58 814 277 M. (52 265 131) beträgt, wird zum Teil in anderer Weise verwendet wie im Vorjahre. Die Handlungsunkosten sind verhältnismässig nicht sehr erheblich von 5 426 833 Mark auf 6 373 556 M. gestiegen. Dagegen wird für Steuern einschliesslich Kriegssteuerrücklage, Stempel und Gebühren ein Betrag von 17 041 588 M. eingestellt, wogegen im Vorjahre nur ein Betrag von 5 515 755 M. für Steuern einschliesslich Kriegsgewinnsteuervorauszahlung verwendet wurde. Während für 1917/18 nach der Formulierung des Steuerpostens zweifellos die ganze Kriegssteuerrücklage in die Ausgabenseite der Gewinn- und Verlustrechnung eingesetzt worden ist, lässt die Fassung im vorigen Jahre die Deutung zu, dass nur der Teil der Kriegssteuerrücklage, der vorausgezahlt wurde, unter Unkosten verbucht worden ist, während ein anderer Teil vor Feststellung des Rohgewinns abgesetzt worden sein mag. Daraus würde sich zum Teil auch die Erhöhung der Steuerausgaben im Jahre 1917/18 erklären. Zum anderen Teile hängt sie damit zusammen, dass die Kosten der im Dezember 1917 beschlossenen Kapitalserhöhung der Gesellschaft von 72 auf 86 Mill. M. offenbar gleichfalls unter den Steuerausgaben erscheinen. Die Abschreibungen werden diesmal nur mit 5 639 556 M. gegen 12 821 323 M. ausgewiesen, wobei zu bemerken ist, dass im vorigen Jahre die Abschreibungen sich aus 3 811 577 M. ordentlichen und 9 009 745 M. ausserordentlichen zusammensetzten. Im einzelnen sind diesmal auf Fabrikanlagen nur 3 512 722 M. (9 213 391) zur Abschreibung gelangt. Eine Abschreibung auf Beteiligungen (i. V. 2 348 435) unterbleibt diesmal. Der Ueberschuss wird mit 24 308 960 M. (26 826 223) ausgewiesen. Die Dividende von 15 pCt. (wie i. V.) und der 5proz. Bonus nehmen diesmal, da die 14 Mill. M. neuen Aktien zur Hälfte daran teilnehmen, 14 220 000 M. (12 960 000) in Anspruch. Unter den verschiedenartigen Rücklagen, die wir bereits bei Bekanntgabe des Abschlusses im einzelnen aufgeführt haben, fehlt diesmal eine solche für den Wiederaufbau der Welthandelsbeziehungen (i. V. 4 Mill. M.). Dagegen wurden eine Rücklage für Betriebsumstellung von 3 Mill. M. und eine solche für „Bildung einer eigenen Brandschadenkasse" von 1 Mill. M. unter Ausgaben verbucht, also aus dem Rohgewinn, nicht aus dem Reingewinn beschafft.

Im Geschäftsbericht weist die Gesellschaft darauf hin, dass das Gewinnergebnis mit der abermaligen beträchtlichen Steigerung des Umsatzes nicht gleichen Schritt gehalten habe, weil die Kosten der Herstellung, die Abgaben, Steuern und Kriegsleistungen naturgemäss gewachsen, die Erlöse für die meisten Erzeugnisse aber ziemlich unverändert geblieben seien.

In der Bilanz sind die Bankguthaben mit 49,5 Mill. M. (50,3), die Wertpapiere infolge weiterer Zeichnungen auf die Kriegsanleihen mit 35,4 Mill. M. (19), die Schuldner mit 29,3 Mill. M. (28), die Schuldner der Verkaufsgemeinschaft mit 5,9 Mill. M. (5,4) ausgewiesen. Beteiligungen sind von 26,3 auf 52,3 Mill. M. gestiegen. Hinzugekommen sind die Kuxe der Steinkohlengewerkschaft „Unser Fritz" eine Beteiligung an der Mangmerzgrube „Gewerkschaft Dr. Geier" und weitere zur Abrundung erworbene Eisenerzgerechtsame. Die sämtlichen Betriebsanlagen erscheinen mit 56,9 Mill. M. (55,4), die Verschmelzung mit den Wittenor Stahlröhrenwerken, die erst im neuen Geschäftsjahre erfolgte, ist dabei noch nicht berücksichtigt. Unter den Passiven werden Gläubiger einschliesslich Kriegssteuerrücklage mit 53 Mill. M. (14,5), Guthaben der Verkaufsgemeinschaft mit 5,9 Mill. M. (5,4), Vorauszahlungen von Kunden mit 7 Mill. M. (4,2) und Spareinlagen mit 6,2 Mill. M. (4,4) ausgewiesen.

* **Deutsche Mineralöl-Industrie Akt.-Ges.** in Wietze. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 25 pCt. fest. Von einer Wiederwahl der beiden turnusmässig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Vertreter der Deutschen Bank, Generaldirektor v. Hauss und Bankdirektor Bürhaus wurde abgesehen. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Vertreter der Deutschen Bank auch aus der Deutschen Erdöl Akt.-Ges., zu deren Konzern die Deutsche Mineralölindustrie-Gesellschaft gehört, ausgeschieden sind.

* **L. A. Riedinger Maschinen- und Broncewarenfabrik Akt.-Ges.** in Augsburg. Die auffällige Auf- und Abwärtsbewegung des Kurses der Aktien des Unternehmens beruht, wie uns berichtet wird, weniger darauf, dass die Verhandlungen betreffs Uebernahme der Daimler-Motorenwerke fehlgingen, als darauf, dass seit einer Anzahl von Wochen zwei Interessentengruppen durch grosse Aufkäufe die Aktienmehrheit der Gesellschaft zu erlangen suchten. Es handelt sich dabei einerseits um eine westdeutsche Gruppe, die sich schon mehrfach während des Krieges in Bayern betätigte, und zweitens, um eine bayerische Gruppe, an deren Spitze ein Augsburger Industrieunternehmen verwandten Charakters steht. Die letztgenannte Gruppe beabsichtigt zwecks Ausbaues ihres eigenen Fabrikationsprogramms für die Friedenszeit sich in der Riedinger Maschinenfabrik eine Erfolg versprechende Motorenfabrik zu sichern. Es kann gesagt werden, dass es ihr gelungen ist, sich nunmehr die Majorität des Aktienkapitals zu sichern. Diesbezügliche Vereinbarungen können in den nächsten Wochen erwartet werden.

* **Kabelwerk Rheydt Akt.-Ges.** In der Generalversammlung beanstandete ein Aktionär, dass die Kriegssteuer für die beiden ersten Kriegsjahre in dem vorliegenden Abschluss dem Steuerkonto zugeschrieben worden sei, obwohl eine Kriegsgewinnsteuerrücklage von 4,1 Mill. M. vorhanden sei. Der Aktionär beantragte, diesen Betrag in bar oder in Kriegsanleihe den Aktionären auszuzahlen. Die Verwaltung widersprach diesem Antrag, und nachdem festgestellt worden war, dass der Vorschlag der Verwaltung die Mehrheit der Stimmen fand, wurde der Antrag des Aktionärs zurückgezogen. Ebenso wurde ein weiterer Antrag, der auf Erhöhung der Dividende um 10 pCt. auf 50 pCt. lautete, zurückgenommen. Darauf wurde der Abschluss nach dem Vorschlage der Verwaltung genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 20 pCt. in bar und 20 pCt. in Kriegsanleihe, also zusammen 40 pCt. festgesetzt.

* **Gebrüder Unger Akt.-Ges.** in Chemnitz. Die ausserordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 200 000 M. Die jungen Aktien werden im Verhältnis von 7:1 zum Parikurs ausgegeben.

* **Vereinigte Thüringer Metallwarenfabriken** in Mehlis. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 24 pCt. fest und genehmigte den Bonus von 12 pCt. sowie die Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 M. Die Aktien werden zum Kurse von 116 pCt. im Verhältnis von 4 alten zu einer neuen den Aktionären angeboten. Sie nehmen vom 1. Juli 1918 ab am Gewinn teil. Die Beschäftigung wurde als durchaus normal bezeichnet.

* **Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann Akt.-Ges.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 13 pCt. fest, nachdem ein Aktionärantrag auf Erhöhung der Dividende nicht die Unterstützung der Versammlung gefunden hatte. Ueber die Aussichten teilte die Verwaltung mit, das der gegenwärtige Bestand an Aufträgen reichlich sei. Sollten diese Aufträge nicht mehr zur Ausführung kommen, so sei der Bedarf für Friedensfabrikate doch unbegrenzt. Die Umstellung der Betriebe auf die Friedenszeit lasse sich ohne grosse Kosten ermöglichen. Auch sei für die Zeit des Ueberganges reichlich Material vorhanden. Die Exportaussichten seien ungewiss. Immerhin sei ein starker Bedarf im neutralen Auslande zu erwarten. Gegenwärtige betrage der Export für das neutrale Ausland ein Drittel, die Lieferung für das Inland zwei Drittel der Fabrikation.

* **Die Arthur Müller Land- u. Industriebauten Akt.-Ges.** in Berlin erwarb, wie uns gemeldet wird, die Maschinenfabrik u. Eisengiesserei Herrich & Co. in Merseburg zwecks Weiterführung.

* **Portland-Zement-Fabrik Teutonia Akt.-Ges.** In der ausserordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, die Bezüge des Aufsichtsrats von 12 000 auf 15 000 M. und ihre Beteiligung am Reingewinn von 10 pCt. auf 15 pCt. zu erhöhen. Ferner wurde beschlossen, die Anzahl der Mitglieder auf 8 bis 4 statt wie früher auf 3 bis 7 festzusetzen.

* **Reichelbräu Act.-Ges.** in Kulmbach. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 pCt. fest und wählte den Geschäftsinhaber Simonis von der Berliner Handelsgesellschaft, Bankier Richard Lenz (Berlin) und Bankdirektor Dr. Krüger (Dresden) neu in den Aufsichtsrat.

* **Zuckerfabrik Klein-Wanzleben Akt.-Ges.** in Klein-Wanzleben. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 9 pCt. fest. Für ein verstorbenes Aufsichtsratsmitglied wurde Oberamtmann Wentzel neu gewählt.

* **Entschädigung stillgelegter Textilbetriebe.** Mit dieser Frage hat sich jetzt auch ein Sonderausschuss der Handelskammer in Chemnitz befasst. Die Beratungen fällten entgegen den Beschlüssen der Handelskammer in Plauen i. V. zu dem Ergebnis, dass eine einzige Entschädigungsgemeinschaft für die gesamte Textilindustrie zu bilden sei, in die auch stillgelegte Garnhandels- und Aventurgeschäfte einbezogen werden sollen. Soweit die bereits jetzt zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, sind sie durch die weiterarbeitenden Betriebe, also ähnlich wie im Zwangssyndikat der Schuhindustrie aufzubringen. Der Verteilungsmassstab soll von Sachverständigen unter Berücksichtigung des bisherigen Verfahrens festgelegt werden.

* **Vom Holzmarkt** wird uns geschrieben: Die Verhältnisse am Laubholzmarkte haben sich trotz der politischen Vorgänge in den meisten Sorten wenig verändert. Grössere Kauflust machte sich nicht bemerkbar, vielmehr war eher eine allgemeine Zurückhaltung ersichtlich. Die jetzt kommenden neuen Spiralenschläge dürften deshalb keine Preise in den meisten Sorten bringen, wenn nicht noch eine allgemeine Verschleuderung der Marktlage eintreten sollte. Der Preis für Rotbuchenrundholz stellte sich für frühere Ware auf den bevorstehenden neuen Winterreinschlag hin etwas schwächer. Für trockenes Schnittmaterial zeigte sich zu wenig veränderten Preisen Nachfrage. Weissbuchen, rund und geschnitten, waren stets begehrt. Für Eichen in guter Beschaffenheit war unvermindertes Interesse vorhanden. Es ist anzunehmen, dass seitens nach Beendigung des Krieges für Eichenholz ziemlich beträchtlicher Bedarf eintreten wird, denn die Bau- und Möbelschreinereien sowie der Waggon- und Schiffbau werden grosse Mengen gebrauchen, auch als Ersatz für ausländische Hölzer. Für Eschen bestand, soweit es sich um brauchbare Ware handelte, Kauflust, während geringeres Holz stark vernachlässigt blieb. Ein grösserer Umsatz dürfte für die nächste Zeit nicht zu erwarten sein. Für Linde waren nur wenig Käufer zum Markte, was nicht ohne Einwirkung auf die Preisbildung geblieben ist. Pappelblöcke alter und neuer Fällung wurden zu wenig veränderten Preisen gekauft. Frische Ware wird nur wenig angeboten. Für trockene Schnittware interessierten sich die Möbelfabriken. Deutsche Erlenlagerstämme werden nicht übermässig offeriert, noch knapper jedoch war das Angebot frischer russischer Erlenrollen, die für gewisse Zwecke kaum zu entbehren sind. Auf grosse Zufuhren wird hier nicht zu rechnen sein. Geschälte Erlen waren in bestimmten Stärken begehrt. Mit Birken sah es ähnlich aus wie mit Erlen. Auch hier zeigte sich eine gewisse Knappheit. — Die Marktlage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika war während der letzten Monate bei anziehenden Preisen sehr fest. Für Heereszwecke und zum Schiffbau vollzogen sich in erster Linie bedeutende Umsätze. Für ausweichende Rechnung konnten grössere Abschlüsse nicht getätigt werden, da die Ausführung infolge des Mangels an genügenden Frachtraummangels und der hohen Transportkosten aufgegeben werden musste. Man erwartet in Amerika einen noch grösseren Bedarf in den meisten Holzsorten zum Winter, da einmal die glänzende Geschäftslage die Veranlassung zu einem grösseren Holzverbrauch im Lande selbst sein dürfte, während andererseits der Bedarf für Heereslieferungen unter Umständen anhalten wird. Man rechnet ausserdem damit, dass sofort nach Beendigung des Krieges von Europa eine rege Nachfrage nach allen ganzbaren Hölzern überseeischer Herkunft eintreten wird.

* **Preiszuschlag für Süssbier.** Der Verband obergärziger Brauereien im Brauereigebiet E. V. teilt mit, dass der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts verfügt hat, dass der für obergärziges gestiftes Karamelbier (dunkles Süssbier) mit Rücksicht auf die besonderen Kosten der Süssung zugelassene Zuschlag zum Herstellerhöchstpreis in Höhe von 1 M. für das Hektoliter schon dem durch Verordnung vom 6. September 1918 neu festgesetzten Herstellerhöchstpreis wieder zugelassen wird.

* **Zur Hebung der Zuckerindustrie in Russland** werden Anstrengungen gemacht, um den Zuckerrübenanbau, der in den Kriegsjahren in einzelnen Bezirken fast völlig lahm gelegt werden war, wieder zu beleben. Namentlich im Gouvernement Saratow, dessen Boden sich besonders für den Anbau der Zuckerrübe eignet, wird jetzt versucht, grössere Landstrecken mit Zuckerrüben zu bebauen. Aus den früher den Gutsbesitzern gehörigen Ländereien sollen geeignete ausgewählt und auf kleinen Kulturwirtschaften eingerichtet werden. Falls die Versuche günstige Erfolge ergeben, soll in den Gouvernements Tambow, Tula, Kursk und Woronesch, die bereits Zuckerrüben anbauen, zur weiteren schnellen Hebung der Rübenkultur ebenso verfahren werden.

* **Zum Warenverkehr mit der Türkei und Bulgarien** schreibt uns die Firma Adolf Koch internationale Spedition in Berlin: Infolge der politischen Ereignisse ist der gesamte Verkehr nach Bulgarien gesperrt, ebenso musste der Verkehr nach der Türkei eingestellt werden. Alle unterwegs befindlichen Güter nach Bulgarien und auch die Güter nach der Türkei werden selbst dann wieder zurückbefördert, wenn sie auch schon bereits in Prahla gewesen sind. Es empfiehlt sich daher, wegen sorgfältiger Einlagerung rechtzeitig Vorsorge zu treffen, damit entsprechend den grossen Güterquantitäten sofort klare Verfügungen gegeben werden können. Der Donauverkehr inklusive ist ebenfalls eingestellt und verkehren nur zirka einmal monatlich Dampfer zwischen Regensburg und Wien. Der Frachtgutverkehr nach Rumänien wird durch die politischen Ereignisse nicht betroffen und die Expedition nach dort erfolgt ordnungsmässig; auch können in diesem Verkehr Postpakete mitgenommen werden.

* An der Börse

riefen heute Gerüchte, nach denen eine Klärung der jetzigen politischen Lage durch die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen der Entente in naher Aussicht stehe, bei der Baissespekulation Deckungsbedürfnis hervor. Die Kurse konnten fast auf allen Marktgebieten anziehen, und für manche Papiere waren stärkere Erholungen zu verzeichnen. Von Montanpapieren waren besonders die an den letzten Tagen scharf zurückgegangenen Aktien der Bismarckhütte gesteigert, ferner die Aktien der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Ges., der Oberschlesischen Eisenindustrie und der Phönix-Ges. Auch alle sonstigen Montanaktien waren um einige Prozente höher. Von Rüstungswerten setzten die Aktien der Rheinischen Metallwarenfabriken eher etwas schwächer ein, konnten sich aber dann kräftig befestigen.

Die übrigen Rüstungswerte wiesen nur geringe Aenderungen auf, waren aber meist etwas höher im Kurse. Die Aktien der Gebr. Bühler Ges. konnten stärker anziehen. Auch Schiffahrtsaktien konnten im allgemeinen ihren Kursstand verbessern. Namentlich die Aktien der Hansa Dampfschiffahrts-Ges. wiesen eine grössere Kurssteigerung auf. In den Aktien der Anilinfabriken waren die Umsätze sehr gering, die Kurse, soweit sie notiert wurden, kamen verändert. Von Aktien der Elektrounternehmungen waren die der A. E. G. und der Bergmann-Ges. anschnlicher erhöht. In den Werten des Siemens-Schuckert-Konzerns fanden Notierungen überhaupt kaum statt, und die Aktien der Felten & Guilleaume-Werke waren wenig verändert. Von Bahnenaktien konnten die der Orientbahn und auch der Grossen Berliner Strassenbahn anziehen, während Schantungaktien eher etwas niedriger im Kurse waren. Die Aktien der Türkischen Tabakregie-Ges. erfuhren eine stärkere Kursbesserung.

Im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Tendenz im Zusammenhang mit der Meldung des W. T. B., dass die Waffenstillstandsbedingungen der Entente in Berlin noch nicht eingetroffen seien, vorübergehend ab, doch trat gegen Schluss eine erneute Befestigung ein.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere machte sich heute etwas mehr Kauflust als an den Vortagen bemerkbar. Wenn auch eine Anzahl von Papieren niedrige Kurse zu verzeichnen hatte, so konnte andererseits auch eine grössere Anzahl Kursbesserungen erzielen. Höher im Kurse waren u. a. die Aktien der Ludwig Löwe Ges., der Linke-Hoffmann-Werke, der Wittener Gussstahlwerke, der Schwartzkopff-Maschinenfabrik, der Döhring & Lehmann Ges., der Stahnsdorfer Terrainges., der Terrainges. Neu-Westend und der Terrainges. Neu-Finkenkrug. Niedriger im Kurse waren u. a. die Aktien der Bisperde Walzwerk-Akt.-Ges., der Vereinigten Berliner Mörtelwerke, der Schlesischen Kohlen-Akt.-Ges., der H. Schütt-Akt.-Ges., der Sinequanschen Cellulosefabrik und der Planener Spitzenfabrik.

Am Markte der unnotierten Werte waren Kaliwerte zum Teil im Kurse gebessert, besonders die Aktien der Heldburg-Ges. Von Petrolenmwerten konnten sich die Aktien der Steaua Romana gut behaupten, die übrigen brückelten zum Teil im Kurse ab. Die Aktien der Benz-Ges. waren etwas fester. Ziemlich starke Nachfrage trat für die Aktien der Deutschen Maschinenfabrik hervor.

Am Rentenmarkt gingen heimische Anleihen zu gestrigen Kursen um. Oesterreichisch-ungarische Werte zogen teilweise etwas im Kurse an, so u. a. die österreichische und ungarische Kronenrente. Oestergerichische Schatzanweisungen dagegen waren stark angeboten, mexikanische Anleihen gesucht.

Die Devisenkurse waren heute unverändert.

Tägliches Geld stellte sich auf ca. 4 pCt., Geld auf einige Tage über den Ultimo auf 5 pCt. und darunter. Der Privatdiskont wurde mit 4⅝ pCt. genannt.

*

* **Budapest**, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im heutigen Privatverkehr herrschte allerseits Zurückhaltung. Das Geschäft konnte infolgedessen keine grössere Ausdehnung gewinnen. Soweit in der Kulisse Abschlüsse zustande kamen, erfolgten sie zu den gestrigen Schlusskursen. Im späteren Verlaufe besserte sich die Stimmung auf Gerüchte über den gelesserten Stand der innerpolitischen Krise und die mögliche Lösung der Ministerkrisis durch die Ernennung Hadiks. Bank- und Schrankenwerte wurden um 10 bis 15 Kr. höher bezahlt. Von sonstigen Papieren erlitten Nasehitzer Tanin-Aktien Einbussen bis 200 Kr. auf bisher nicht dementierte Gerüchte über Beschädigung der Fabriksanlagen in Kroatien.

New-York, 28. Oktober. Baumwolle loko middling 31,70 (Kurs vom 22.: 32,40), per November 29,80 (30,48), per Dezember 29,70 (30,38). New Orleans loko middling 30,25 (30,25).

Dividenden und Abschlüsse.

Berliner Maschinenfabrik und Eisengiesserei vorm. Freund Akt.-Ges. in Charlottenburg. Vorschlag für 1917/18 22 pCt. (1916/17: 6 pCt.), Abschreibungen 135 751 M. (50 716), Wohlfahrtseinrichtungen 45 000 M. (10 000), Kriegssteuerreserve 80 000 M.

Mühlheimer Kleinbahnen Akt.-Ges. in Köln-Mülheim. Vorschlag für 1917/18 wieder 6 pCt.

Betriebs-Ausweise.

Mecklenburgische Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn. Einnahmen in September 1918 119 400 M. (1917: 66 100). Von Beginn des Jahres an 603 400 M. (441 400).

Nordhausen—Wernigeroder Eisenbahn. Einnahmen in September 1918 38 200 M. (1917: 73 800). Vom 1. April ab 677 900 M. (452 300).

Marienhern-Beendorfer Kleinbahn: Einnahmen für das dritte Quartal 1918 vorläufig 65 775 M. (i. V. 40 775) und von 1. Januar bis 30. September 1918 211 455 M. (123 445).

Oesterreichische Südbahn. August 1918 29 630 000 Kr. Gegenüber August 1917 9 742 000 Kr. mehr. Die Betriebsausgaben haben ebenfalls weiter zugenommen.

Canada-Pacific-Eisenbahn. Dritte Oktoberwoche 3 500 000 Dollar. Das bedeutet eine Zunahme um 80 000 Dollar, gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

BERLINER HANDELSREGISTER.

Abt. A.: Walter Hoffmann. Inh. ist Walter Hoffmann. — „Chemikalia" Kontor, chem. pharmaz. Präparat Cäsar Przepierzynski. Inh. ist Cäsar Przepierzynski. — Oskar Krause Passepartoutfabrik. Inh. ist Oskar Krause. — Am 1. 10. ist Siegmund Oppenheim eingetreten. — Carl Heimlich & Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Walter Heimlich. — Krause & Meiser. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Carl Wilhelm Krause.

Abt. B.: Felicitas Film-Fabrikation G. m. b. H. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Oskar Wolff. — Besen- und Borstenwaren-Handelsgesellschaft m. b. H. Stammk. 20 000 M. Geschäftsf.: Frl. Elee Moses. Prokurist: Richard Gelbar. — Kunst-Rohstoff A.-G. Das Grundkapital ist auf 2 000 000 M. erhöht. — Vereinigte Fassfabriken A.-G. Das Grundkapital ist auf 1 500 000 M. erhöht. — Daimler Motoren Ges. Stellvertr. Vorstandsmitglied: Dr. ing. Paul Riebensahn. — Byk-Guldenwerk Chemische Fabrik A.-G. Zweigniederlassung Berlin: Dr. Ferdinand Blumenthal ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

* **Berliner Konkurse.** Konkurs ist eröffnet beim Amtsgericht Charlottenburg über den Nachlass des verst. Kfms. Max Theodor Kaiser, Bahnstadt in Charlottenburg, Nettelbeckstr. 11 wohnhaft gewesen. Verwalter A. Stadthaus, Berlin, Nostizstr. 40. Anmeldefrist u. offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. Novbr. 1918. Gläubigerversammlung und Prüfung am 30. Novbr., 12 Uhr, im Landgerichtsgebäude, Tegeler Weg 17-29, II, Zimmer 275.

* **Im Konkurse der Firma Joh. Spiel** Kommanditges. in Berlin-Tempelhof betragen die Aktiven 351 301 M. Hierzu tritt noch die Entschädigung für Abnutzung der Maschinen während der Beschlagnahme, die erst noch festgestellt werden muss und deren Höhe heute noch nicht zu ermitteln ist. Die Passiven belaufen sich auf 527 600 M.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Zeitweise neblig, sonst trocken und vielfach heiter, nachts leichter Frost, am Tage ziemlich mild.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Vielfach neblig, sonst größtenteils trocken, besonders im Osten und Süden Nachtfrost.

Verantwortlicher Redakteur: für innere Politik: Erich Dombrowski; Politische Briefe; für auswärtige Politik: Josef Schwab-Berlin; für lokales, Kriminalpolitik, Gerichtssaal und Sport: Arno Wendt-Wilmersdorf; für das Feuilleton: Paul Blod-Schöneberg; für die Handelsrubriken: Dr. Ing. Walter Fischbeck; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Pilz-Charlottenburg; für die Inserate: Robert Franke-Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

Berliner Tageblatt

Beiblatt
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Die Entschädigungsansprüche an die Eisenbahnverwaltung

Schwierigkeiten im amtlichen Verkehr.

Die seit Jahren bestehende Unsicherheit im Gepäck- und Güterverkehr auf den Eisenbahnen ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten im Landtage unumwunden zugegeben worden. Von Zeit zu Zeit erklärt die Eisenbahnverwaltung, daß strengere Kontrolle geübt werden soll, und daß die Geschädigten nach Maßgabe der Bestimmungen entschädigt würden.

In einer solchen Entschädigungsangelegenheit geht uns nun ein mit der Eisenbahnverwaltung geführter Schriftwechsel zu, der zu einem Aktenbündel geworden ist und aus dem erhellt, welche Schwierigkeiten die Eisenbahnbehörde noch immer bei Entschädigungsansprüchen macht, welche Schreibarbeiten die Antragsteller zu erledigen haben und wie die Schadensregulierung überhaupt verzögert wird. Diese Behandlung der Schadenfälle hat gegenwärtig für die Oeffentlichkeit großes Interesse, weil bei der jetzigen Handhabung ein sehr großer Teil von Geschädigten seiner Ansprüche verlustig geht. Die Eisenbahn vertritt nämlich den Standpunkt, daß zunächst nur der Versender anspruchsberechtigt ist, setzt diesen aber von Verlusten von Frachtgütern nicht in Kenntnis. Geschenksendungen beispielsweise, die nicht besonders angezeigt werden, oder Sendungen aus den besetzten Gebieten, die mit Genehmigung der Militärbehörde expediert werden, können auf diese Weise niemals reklamiert werden, weil ja die Adressaten von der Ablendung nicht unterrichtet sind und das Ausbleiben der Güter nicht melden können. Die Transporte aus dem Felde gehen durch die Militärpaketämter, die der Eisenbahn gegenüber als Absender gelten und natürlich an dem Verbleib nicht interessiert sind. Es werden auf diese Weise Tausende von Absendern keine Entschädigung fordern können.

Im Interesse dieser Absender und insbesondere auch der Heeresangehörigen in den besetzten Gebieten muß eine Aenderung der diesbezüglichen Vorschriften und es muß namentlich gefordert werden, daß seitens der Eisenbahnbehörden der Verlust eines Gutes auch der Aufgabestelle zu melden ist, die wiederum den Absender verständigt und mit ihm wegen Entschädigungsansprüchen in Verbindung tritt. Wenn dann gleichzeitig überflüssige Schreibereien und Formalitäten, mit denen der amtliche Verkehr so belastet ist, nach Möglichkeit vermieden würden, wäre in dieser Hinsicht dem Interesse der Oeffentlichkeit schon wesentlich gedient. Eine Durchsicht der Eisenbahn-Verkehrsordnung auf ihre Anpassungsfähigkeit an die Verhältnisse der Gegenwart wäre zu wünschen.

Der Herzog von Orleans ist in London an Grippe, verbunden mit Lungenentzündung, erkrankt. Wie uns heute ein Privat-Telegramm aus Genf meldet, ist in seinem Befinden eine Verschlimmerung eingetreten.

Personalnachrichten. Der Präsident des Landgerichts Rudolstadt, Geheimer Oberjustizrat Hermann Wolle, ist im 77. Lebensjahre nach 52jähriger Amtstätigkeit gestorben.

Kleine Notizen. Der Magistrat Charlottenburg hat beschlossen, 38 000 Mark als Weihnachtsgeschenk für die im Felde stehenden Truppen zu spenden. — 10 000 Mark Belohnung setzt der Pferdehändler Bernhard Carstensen aus Hamburg für die Wiedererlangung der ihm auf der Rennbahn Grunewald gestohlenen Brieftasche mit 92 300 Mark Inhalt aus. — Der bisherige Vorsteher des Berliner 37. Polizeireviers, Polizeileutnant Golze, ist zum Polizeihauptmann ernannt worden und mit der Führung der 18. Hauptmannschaft betraut worden. Dem bisherigen Vorsteher des 75. Polizeireviers, Polizeileutnant Wienholz, ist die Verwaltung des 37. Polizeireviers übertragen worden. Polizeileutnant Saalwächter hat die Verwaltung des 75. Polizeireviers erhalten.

Die Erkrankungen an der Grippe sind in weiterem Rückgang begriffen. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden heute 1664 Krankheitsfälle, davon 1100 Grippefälle und 20 Fälle von Lungenentzündungen gemeldet. Ferner wurden der Ortskrankenkasse 65 Todesfälle mitgeteilt, von denen 22 auf Lungenentzündung und 23 auf Grippe zurückzuführen sind. Die Grippeferien sind in Wilmersdorf bis zum 4. November verlängert worden.

In Berlin sind heute 33 Schulen wieder eröffnet worden. 37 Schulen bleiben infolge der Grippeerkrankungen ihrer Schüler und Lehrer weiter geschlossen.

Aus der Haft entlassen. Der unter dem Verdacht der Steuerhinterziehung vor kurzem verhaftete bekannte Rittergutsbesitzer und Rennstallbesitzer S. Mühlenthal-Bollensdorf in der Mark wurde, wie wir hören, ohne Kaution aus der Haft entlassen. Während M. in Moabit in Untersuchungshaft saß, haben die ihm gehörigen Rennpferde eine Reihe wertvoller Rennen in Karlshorst gewinnen können.

Im Hotel erschossen. In einem großen Hotel am Potsdamer Bahnhof hat sich der 27 Jahre alte Kaufmann Oskar Kohn aus der Hohenstaufenstraße 13 in Schöneberg erschossen. Kohn kehrte gegen 1 Uhr nachts in dem Hotel ein und ging sofort auf sein Zimmer. Er ließ dann nichts mehr von sich hören. Als das Zimmermädchen am Nachmittag aufräumen wollte, fand es Kohn tot im Bett liegen.

Liebesgaben!
Taschen-Lampen-Batterien, Zigaretten-Etuis, Tabakdosen, Taschen-Feuerzeuge, Messer, Rasier-Apparate.
Größte Leistungsfähigkeit.
Berliner Konstruktions-Werk,
Berlin, Brandenburgstr. 73-75.
Verkauf nur an Engrosabnehmer.

„Einzack"
das neue feldfertige
Waschpulver,
vom K. A. genehmigt unter Nr. 2963, in großen Mengen lieferbar.
Chem. Fabrik Walter O. F. Schlisky G. m. b. H., Schöneberg-Berlin, Genestr. 6.

Firnis-Ersatz,
hell, Ia Ware preiswert abzugeben.
Becher & Rechnitz, Biesdorf bei Berlin.

Wir bieten an:
ca. 658 Gros Stahlfedern, div. Fabr.,
150 dito dito, Brause & Co.,
30 „ Bleistifte, div. Fabr.,
100 „ Kopierstifte,
ca. 10 Dtzd. Rasiermesser zu 82,50 und 85,— M.
„ 9000 Blechdosen Schuhcreme, ca. 60 Gr.
25 Pfund Stecknadeln,
ca. 60 Dtzd. Taschenmesser zu 17,25 M., 20,50 M., 22,50 M. und 25,50 M.
ca. 100 Gros blanke eiserne Eslöffel,
ferner: Emailliebecher und Emailleelöffel, Kaffee- und Marmeladen-Dosen.
B. Poetschk & Co., Berlin W. 30.

Transportkannen,
Weissblech u. Zink, Ausschussware, billig abzugeben.
Märkische Wachsschmelze
Becher & Rechnitz, Biesdorf bei Berlin.

Holzpantoffeln,
extra billig, beste Ersatzqualität, gr. Posten abzugeben. Anfragen an:
Puszet, Charlottenburg, Sybelstr. 32.

Asphalt-Lack,
Ia Ware, preiswert abzugeben.
Becher & Rechnitz, Biesdorf b. Berlin.

Wegen Geschäftsaufgabe
200 Stck. I. und II. Port. Silberne Kaffee- und Teelöffel, wenig, zum Teil noch ungebraucht, 100 Stck. Gartenstühle, 20 Stck. Gartentische, Birken, sehr fein, wie neu, sowie Verschiedenes hat abzugeben
C. Fass, Heidelberg
(Baarlach).

Schmierwaschmittel
ERIKA
ist wieder da!
Es wäscht noch mal so gut!
Genehm. v. K.-A. 2561.
Verbraucher-Preis M. 1,20 p. Kg. Muster M. 1,00.
R. A. Krüger, Laboratorium u. chem.-techn. Fabrik Zeuthen (Mark).

10 000 Handscheren,
1300 dl. Tischmesser, 200 Ia Haarbürsten, 500 Farbbänder, 1500 Feilen, 15×13 m Wachstuch verk. Bartel, Weißenfels, Wilhelmstr. 29. Teleph. 3505.

Batterien,
ff., unter Aufsicht des Prüfamtes hergestellt, Allg., Zilg. und Kastenbatterien, nur an Händler.
Eisenerzfabr. Charlottenburg, Friedr.-Karlsl. 3. Amt Wilhelm 5307.

Brennholz,
Kiefern-Klaben u. Rollen, völlig troken,
Bäckerholz,
Kiefernknüppel, von 4 bis 7 cm ⌀, alles 1 m lang, liefert sofort, Waggon- oder Kahnverladung, jede Menge Märkisches Kohlenkontor, Berlin W. 30, Maaßenstr. 23. Lützow 664.

7500 Spaten,
S M Stahlblech, spitze Form, 90 cm lg. Stiel, Blattgröße 23×24 cm, haben abzugeben
Rostfladwerk u. Eisengießerei Gebr. Kraus, Zunzlau.

Tiefziehhandeisen,
62×4,5, 20×1—2 mm und andere Sorten,
Stückbleche
in weich groß. Stück. 3—5 mm liefert prompt
H. Klüsheimer Nachf., Pforzheim. Drahtr. Kühleisen.

Schwarzblecheimer
mit Einbrudeckel u. Henkel, ca. 5000 Stück, ungebraucht, verkäuflich.
Dr. Krüger & Sommerfeld Kassel.

Verkaufen einen größeren Posten
alter guter Zigarren
von 1000 b. 2000 M. p. Mille. Probesendung nur in ganzen oder halben Kisten p. Nachn.
Hagemann,
Schneidemühl, Brauerstr. 1.

Bindfaden-Ersatz
in 25, 50 u. 100 Gr. Knäuseln liefern Brak & Co., Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 53.

Zigarren,
überaus preiswert, groß. u. H. Post., vorzügl. Fabr., 500,— 2500,— M/m. Abg. an Selbstverbr. Lagerhef. erw. Musterf. g. Nchn. Friedrich Mumme, Hamburg, Kl. Johannisstr. 18/20.

Zigarren,
verschied. Mark., pr. Tabake, 730 Stück, preisw. zu verk.
Belis, Chemnitz, Barbarossastraße 22, III.

9000 Holzkisten,
Größe 160×62×36, ca. 16/17 mm stark, gehobelt, aus trock. Holz hergestellt, ab Freihafenlager hat abzugeben
J. M. Kurzmann, Hamburg, Uhlenhorsterweg 45.

Marktplatz 3×5
verk. Remmel, Löwestr. 6.

Frittionspresse,
neu, 250 mm Spindel-Durchm., 350 t Druck, Gewicht ca. 24 000 kg,
vertikale Schmiedepresse
1000 mm Ständerweite, 200 mm Hub, mit Auswurfeinrichtung, ca. 23 000 kg, sofort lieferbar an Selbstverwender.
Epstein & Co., Barmen-R.
Telegr.: Epsteinco.

Baumwollschnürsenkel.
100 cm, größere Posten, per Gros Stück Mk. 35.—, Eisengarnschnürsenkel, 100 cm, per Gros Stück M. 35.— offeriert
Schnürsenkelfabrik Messing,
Berlin, Oranienstr. 42.
Mustergrosse p. Nachn. Einzelmuster werden nicht versandt.
Telephon Moritzplatz 15025.

Glyzerol-Schuhcreme macht das Leder weich, geschmeidig und wasserdicht.
Glyzerol-Schuhcreme durchdringt das Leder und verhindert Brüchigkeit.
Glyzerol-Schuhcreme gibt einen tiefschwarzen Hochglanz.
Glyzerol-Schuhcreme trocknet nicht ein, wird nicht hart.
Glyzerol-Schuhcreme ist sparsam im Gebrauch, weil sehr ausgiebig.
Glyzerol-Schuhcreme ist kein Ersatz, sondern ein aus bestem Material hergestelltes selbstständiges Produkt.
= Grosshändler und Vertreter gesucht. =
Chem. Fabrik Glyzerol-Gesellschaft m. b. H., Abteilung [illegible] Berlin SO. 18.

Kriegswichtigen
Betrieben liefere ich dauernd in Ia Ware:
Besen für Fabrik und Büro
Handfeger für Werkbänke
Schrubber, Scheuerbürsten.
Alfred Deutmann, Dortmund 33.

„ELO"
-Wachspapier,
-Kohlepapier,
-Farbbänder
werden infolge ihrer Güte und Ergiebigkeit bevorzugt.
ELO-Ein- u. Ausfuhrhaus
Inh. Louis Osterwald, Dresden-A.

Leerstehendes großes Fabriksobjekt
in Böhmen, mit elektrischer Kraftanlage und eigenem Bahngleise, genügend Kapital, sucht passende Friedensindustrie. Gefl. Anträge unter B. 6047 an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I, Schulerstraße 11.

Kaolin und Ton
in Brocken oder gemahlen liefert zu allen Zwecken
Jakob Gerner, Leipzig 5.
Für Drahtnachr.: Kaolin. Fernspr.: 3115.

Federtafelwagen,
je 4 Stück, für 80 und 100 Zentner, lieferbar
Fahrzeugfabrik Auto-Held, Dresden-N. 6.

Damentaschen, Portemonnaies,
Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Leder und Kunstleder, größeren Posten, verkauf. Off. unter V. N. 1271 an Rudolf Mosse, Königstr. 56.

Sekt,
120 Fl. Deutz-Geldermann, sehr trocken, in Deutschland auf Flaschen gefüllt, zu M. 19 ab Lager abzugeben.
Hammer & Lindsied, Stettin.

Etwa 2000 Meter Stiefeleinnetzstiff,
60 cm breit, werden billig abzugeben. Anfragen erbeten an R. J. Enoch, München, Reitmoorstr. 14.

25 000 St. Luntenfeuerzeuge
hat abzugeben Johannes Maier, München, Rosental 4. Telephon 24 299.

30 000 Pappkartons,
230×110×35,
mit passenden Umkisten zu verkaufen.
Hoppe & Co., Neue Friedrichstr. 4.

Dextrin, gelb,
Essigsäure, 30 %, techn. rein, Posten abzugeben.
Th. Müller,
Posen O. 1, Schließfach 305. Tel.-Adr. Posenda.

Verkaufe weißen, hornlosen, 7 Monate alten
Ziegenbock,
Saamenschlag, sehr schönes Tier, u. Schlachtkaninchen.
Frl. Laube, Rettkowitz, Kr. Lauenburg/Pom.

Zigarren,
Mille 900/1450, Probesendung gegen Nachnahme. Hermann Grabow, Prizwalk.

Verkaufe Zigarren,
billige Preislagen. Lagerbesichtigung erbeten. Herm. Bolder, Schneidemühl.
Beschlagnahmefrei.

Liefertor ohne Bezugsschein.
Zellstoff-Güte
aus wasserbeständigem Rein-Natron-Sulfatzellstoff.
Nestpeiten
von jeder Breite noch ca. 1000 Meter 110, 120, 140, 150, 160, 180, 200 mm breit, Dicke 5 bis 6 mm,
in Rollen von ca. 50 Metern sofort ab Wandsbek lieferbar.
Eignen sich für:
Sattler- u. Tapezierarbeiten, Mannschafts- u. Pferdeausrüstungen,
Trag- u. Füllgurte,
Feuerwehren u. Ueberlandzentralen
als Sicherheitsgürtel, Hebegurte usw.
C. Otto Gehrdens, Wandsbek.

Durch Zufall
ein Posten
Stores
abzugeben. Hervorragend, erstklassige Ware.
Möbelhaus Schierig, Hamburg, Mönckebergstr. 25.

Ia Fettenten u. Hähne,
Pfd. 10.— M., verk. gegen Nachnahme
Geflügelhof Alt-Sommersdorf b. Grammentin (Pomm.).

Königl. Preussische Klassenlotterie
Hauptziehung 8. Nov. bis 4. Dez.
Achtel-Lose 25 M. — Viertel-Lose 50 M.
Halbe Lose 10 M. — Ganze Lose 200 M.
noch zu haben bei
Kröger Königl. Preuss. Lotterie-Einnahme **Berlin**
Friedrichstr. 192-193 an der Leipzigerstr.

Eine kurz vor Kriegsausbruch modern gebaute
100 120 PS. Verbundgemischt-Dampfmaschine
mit Kondensation, außergewöhnlich gut erhalten, garantiert betriebsfähig,
preiswert zu verkaufen.
Ernst Wolf & Co., Stuhlfabrik, Kleinalsa-Rabenau.

Kesselbesitzer!
Erprobte Unterwindfeuerungen, minderwertige Kohlen liefert preiswert Maschinenfabrik L. A. Riedinger, Unter d. Linden 30, Zentr. 8625 u. 8626.

Herbst 1918.
Winzerwein-Vertriebs-Gesellschaft
m. b. H.
Traben-Trarbach a. d. Mosel
Uerdingen a. Rhein
übernehmen gewissenhaften Einkauf, sorgfältige Pflege u. Füllung von Weinen des 18er Jahrganges. Eigene Kellereien mit Fassungsvermögen von 1500—2000 Faderstückern.
Verkäufe nur mit dem Großhandel.
Anfragen erbitten nach Uerdingen a. Rhein.
Telegramm-Adresse: Winzerwein.

Export. Export.
Siegellack, Dauerlöscher, Dauernotizblock
liefert
„Export-Gesellschaft", Leipzig,
Thomaskirchhof 16. Drahtanschrift: Export.

Klubsessel „Export"
5 × verstellbar.
Nur Wiederverkäufer erhalten Offerte.
Gebrüder Rawitsch, Breslau 8.
Vertreter Berlin: Wilhelm Burmester, Kurfürst 5942.

Für die Uebermittlung eines guten Fabrikartikels,
geeignet für größere Industrie in Böhmen, betahlen ein gutes Honorar. Gefällige Anträge unter C. 6048 an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I, Schulerstraße 11.

Aus zurückgebliebenen Exportposten mit Ausfuhrgenehmigung hat sofort abzugeben:
Mundharmonikas, Scheren, Bleistifte, Spielwaren, Schuhcreme, Papierwaren
und andere Artikel, greifbar Berlin. Klönne, Berlin W. 57, Bülowstraße 56, Aufg. 3.

Für Grossisten und Exporteure!
Reichhaltige Lagervorräte in Halsketten, Broschen, Nadeln und Ohrringen.
Max Landsberg, Bijouterie-Grosshandlung,
Berlin W. 8, Kronenstraße 12.
Fernsprecher: Centrum 8013.

Hilfsbücher für die Einjährigen-Prüfung

Man verlange No. 2 derselben als unentgeltliche Probe vom Verlage E. Lebegott, Wolfenbüttel A.

Bierflaschen

80 000 Stück halbweiße 1/2 Ltr. für Korkverschluß
10 000 „ braune 1/2 „ „ „
20 000 „ grüne 1/2 „ mit Patentbügelverschluß
1000 „ 50er Deckelkisten, Fachweite 70—80 mm
verkauft

Brauerei J. Krombholz, Proskau O.-S.

10000 Stück Kohlenlöffel
3000 Stück Kehrichtschaufeln
2000 Stück Kohlenschaufeln mit Stiel
2000 Stück Kohlenschaufeln ohne Stiel
sofort greifbar abzugeben.

Schneider & Kessler
Volmarstein i. Westf.

Papierstoffgewebe,
geeignet für Schürzen, Schuh-, Mützen- 2c. Fabrikation.
2/0 m 70 cm breit, einfarbig . . . Mk. 2.50
450 „ 90 „ gefleckt . . . „ 3.30
900 „ 94/96 „ feinfadig „ 5.—
2500 „ 80 „ bl.-weiß bedruckt „ 3.25
sofort greifbar. Versuch lohnend.
J. S. Harburger, Schürzenfabrik, **Stuttgart.**

Blechdosen,
1/1, 1/2 und 1 kg, mit Stillpdeckel, sowie gangbare Größen Schuhcremedosen, alles Schwarzblech lackiert, hat große Posten sofort lieferbar
Walter Stiegert,
Charlottenburg, Kaiserdamm 25.

Billigst abzugeben

60 Stück Kochkisten, geleimt, gepolstert und gestrichen, für 2 Töpfe, Größe 70 × 39 × 39
60 „ „ geleimt, gepolstert und gestrichen, für 1 Topf, Größe 39 × 39 × 39
200 „ Kisten, geleimt, kofferartig angeschlagen, Größe 70 × 39 × 39
25 „ „ geleimt, kofferartig angeschlagen, Größe 39 × 39 × 39
150 „ Obstkurden, Größe 100 × 40
300 Paar Holzsandalen, 5gliedrig.
R. Schrode, Holzwaren-Fabrik,
Oberdischingen (Württbg.)

Prima Schuhcreme!
in Blechdosen 75/22, 70/20, 65/20, 65/10, 60/10 mm offerieren laufend in kleineren u. größer. Quantitäten.
Zimmermann & Maerten,
Militärfettfabrik,
Berlin C. 25, Kleine Alexanderstraße 23.
Telephon: Amt Königstadt 1444 und 1445.

Papiersäcke
sofort ab Lager lieferbar.
Lorsch & Nachbar, Rudolstadt.

Brieftaschen, Portemonnaies u. Börsen
für Lazarettbescherung und Kantinen ab Lager sofort lieferbar.
F. Michaelis Nachfolger,
Frankfurt a. Main, Neue Mainzerstr. 60, III.

Neue Leit- und Hohlspindelbänke,
garantiert hochwertig, fabrikmäßig, sehr modern, unter Fabrik-Tagespreisen, nur an Selbstverbraucher. Prospekte zu Diensten.
D. Auerbach, Berlin,
Kochstraße 12.

Wegen Geschäftsaufgabe sofort billigst zu verkaufen
etwa 1500 St. Gefäße, aus verbleitem Stahlblech autogen geschweißt, mit Gewindeverschluß, in Größen von 1, 5, 10, 15, 20 u. 25 Liter Inhalt. Ferner einige Hundert Blechkannen, 2 u. 3 Liter, mit Korkverschluß. Abnehmer für ganzen Posten bevorzugt. Anfragen erbeten an
M. Stein, Strassburg i. Els.,
Kochstadtsen 12.

Parfümerie-Angebot.
Wir stellen an in fort. Blumengerüchen hochpreiswürdig: Ideal, bekannte Aufmachung, hochelegante Einzelpackung, Inhalt 65 g, la Ware . Dtzd. M. 115.—
Dieselbe kleine Nummer in Einzelpackung Dtzd. M. 70.—
Extrait Cendrillon, in elegantem Einzelkarton, Leder-Imitation, ca. 40 g . . . Dtzd. M. 90.—
Extrait Cendrillon aux fleurs, in vornehm gewähltem 3 St. Kartons, Stoff-Imitation . . . . . Dtzd. M. 85.—
Nachnahme-Mustersendung von 1½ Dtzd. fort. stehen zu Diensten. Angebot freibleibend.
Ernst Silberstein G. m. b. H.,
Berlin, Marktgrafenstr. 72, **Parfümeriefabrik.**

Pa. Kaninchenstreichwurst
in Dosen 1/1 Pfd. M. 3.55, à 1 M. 6.95 laufend lieferbar. Abgabe nicht unter 50 Stück. An Unbekannte geg. Nachn.
Jakob Schütz, Wurstfabrik,
Frankfurt a. M., Neckfstr. 3.

Zigaretten
p. Mille M. 165.— o. M. 20 St. verp. noch abzugeb.
Alfred Sturm, Zerbst.

Schwarze Schuhosen
11, 12 u. 13 Z, größere u. kleine Posten zu verk.
Hans Meyer, Vegesack,
Metallwaren
Engros — Export.

Prima Schnürsenkel,
la Leinen, 110 cm lang, M. 75.— per Gros, prima Seide, 100 cm (rund), Mark 75.— per Gros, offeriere so lange Vorrat. Probegroschen geg. Nachn. **Th. Kretschmer,** Berlin N. 65, Müllerstr. 30.

2500 kg extrahell. Öhalt.
Reinöl-Ersatz
prima Qualität,
sowie
1 Waggon mittelhellen Farbenmilchöl,
schnell trocknend,
nur an Selbstverbraucher preiswert abzugeb.
Schmidt & Sinsen,
Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Leipzig. Neu eröffnet.
Ostel Norddeutscher Hof.
am Hauptbahnhof, Löhrstraße 4, abseits ruhige Lage. Lift, Warmwasserh. 2c. Zimmer mit Frühstück M. 3.50.

Medizin-Flaschen,
84 000 à 20 Gramm, preiswert zu verkaufen.
Alphons Schlutius,
Berlin-Friedenau.

Bänder,
in versch. Farb. u. Breit., Kunstseide, Fransen, Phantasiefedern, Velourreste u. 10 cm br. Streif. verk. Nur schriftl. Anfragen erbeten. **Lewy,** Berlin, Nachodstr. 28.

Geflechte,
Strohborten, Strohhüte, Strohstumpen, alte Florentiner usw. verk. Schriftl. Anfr. erb. **Lewy,** Berlin, Nachodstr. 28.

Geschäftstische, Regale,
Pulte, Musterkoffer, Handwagen verkauft
Böhm, Berlin, Nachodstr. 28.
Nur schriftliche Anfragen.

Ia Seitenkämme, Schildpatt, M. 24 u. 30 per Dtz.
Büttelhornstäbe, 30 cm × 3×6 mm. **Boigt,** Potsdamer Straße 27.

Grundstoffe zu Essenzen,
Korbflaschen gibt ab
Ruflow, Neukölln, Saalestraße 35.

Zirka eine halbe Million
Hufstollen-Abschnitte,
Meißelform, nach ohne Gewinde, zu M. 7.— pro Tausend zu verkaufen.
Hubertuswerk G. m. b. H.,
Stendal.

2000 Flaschen Sekt
sowie diverse Weiß- u. Rotweine preiswert abzugeben.
Arnold Stern, Wilmersdorf, Konstanzer Straße 13.
Amt Uhland 489.

Einen größeren Posten
Kalkgrün,
erstklassige Qualit., an Hand. Anfragen erbittet
Rademacher,
Königsberg i. Pr.,
Schnitzlingstr. 29.

Viehfutter.
Eine Ladung
Runkelrübenblätter,
gemischt mit grünen Gerabella (sehr eiweißreich), verkauft gegen Kasse mit 8 Mark per 50 Kilo ab Station. Sofortige Meldung bei
A. Lift, Solbke (Altmark).

Zigarren,
v. 1000—1500 Mark an für Wirte, Kantinen und Selbstverbr. Muster v. 100 St. an per Nachn. **Köln,** Bechergasse 9. **A. Biergonka.**

Tabak, Friedensware.
Rauchtabak, s. jede Pfeife, garant. rein, feinste wollige Qualität, das Pfd. Mk. 32.— franko Nachnahme a. Selbstverbr. **Mohr, Pirna a. D.,** Göttinger Straße.

Geldenband (Tast),
schwarz 13 cm br. p. Mtr. 2.25
rot 5½ „ „ „ 1.50
weiß 5½ „ „ „ 1.90
bietet an
E. Büchel, Berlin S.42.
Luisen-Ufer 22.

Armaturenfabrik
für Flugzeug- u. Automobilbedarf liefert sauber, schnell u. preisw. Verschraubungen, Kompressions-, Ablaß- und Durchgangshähne, Wasserabscheider, Staufferbüchsen usw. Anfragen durch den Vertreter
Paul Fröhlich, Berlin W. 30, Schwäbische Str. 34, erbeten. Postfach. 3869.

10 000 Blechdosen
mit Einbruchdeckel, ca. 18; verzinnt Bandstahl, Boden und Deckel Eisenblech, lackiert 40 Pfg. p. Stück.
Bernhard Goldstein,
Berlin NO.18,
Palisadenstraße 77.

Eisenblech-Abfälle,
auch größere Stücke, 0.75 bis 3 mm stark, abzug. **Paul Böhm & Co.,** Planufer 92a.

Metzinger
Eisenwaren, Glas, Porzellan, Anlinder sofort im ganzen verkäuflich. Schriftliche Anfragen **Wiener,** Neukölln, Herfurtstr. 5.

Transportkannen,
neu u. gebr., 25—50 Kg. Inh., verkauft **Ruth, Berlin,**
Kopenhagener Str. 73.

Wir verk. v. unserem Lager
4000 Kilo 5-M-Schwarzfleche
in Tafeln 1×2 m, in den Stärken 0,50 bis 1,50 mm.
Heerdsärstft. G. m. b. H.
Berlin, Potsdamerstr. 27a.

Wir verkaufen von unserem Lager, weil überflüssig,
500 kg nagelhart 16 mm rund,
sowie mehrere andt. Stabsort.
Heerdsärstft. G. m. b. H.
Berlin, Potsdamerstr. 27a.

Kämme
verfendet preiswert
Thüringer Kammindustrie,
Naumburg a. Saale.

Ultramarinblau
u. Ersatz gibt gr. Posten ab
Scholz, Breslau, Feldstr. 36.
Leichte, zusammenlegbare
Lazarett-Bettliegen,
braun lackiert, ca. 190×75 cm, à Mk. 42.50, verkauft
M. Bech G. m. b. H.,
Berlin W. 35, Am Karlsbad 15

Gussit-Ablauge,
ca. 250 Zentner, verkauft
Berg, Andreasstraße 33.

Blaue Arbeiteranzüge
billig abzugeben.
Hermann Schwarz,
Meh,
Römerstraße.

Feldgraue
Maschinenfarbe, Spiralbohrer (Gußhahl)
gibt an Selbstverwender ab
A. Bernstein & Co. M.,
Eichendorffstr. 20

Pa. Bohnermasse,
reinigt, glättet, feste Ware, nur in großen Posten abzugeben.
R. Reinhard, Charlottenburg,
Fasanenstr. 17. Steinpl. 1968.

Siegel- u. Packlack
Marke „Weka"
anerkannt erstklass. Kriegsware, ca. 1 Pfd. Mark:
12 schwarz in Platten 1.75
21 „ 8er Stang. 1.70
22 „ 8er „ 2.30
23 „ 12er „ 2.60
24 „ 8er „ 3.—
25 schw. 8er brennend 2.50
45 „ 8er „ 4.50
46 „ 15er „ 4.50
50 schw.-br. 8er Stang.
Ia brennend . . . 5.50
57 schwarz 15er Stang.
Ia brennend . . . 5.50
78 braun 8er Stang.
Ia brennend . . . 5.50
80 hellrot 8er Stang.
Ia Postlack . . . 10.—
92/93 blau u. grün 8er Stang. Ia Damenlack 10.—
Bei 24 Stb. u. mehr Rabatt.
W. Kort,
Ludwigsburg i. W. 1.

Ia f. roten Siegellack
6 M., in schwarz 2.50 M. à Pfd.
Ia Un.-Klebstoff, heil.
Probek. 5 kg 8,50 M.
A.H.Mai, Berlin, Koppenstr. 27

Kopierstifte,
feinste Ware. Nr. 1791, Reinetsberger „Sanlio" per Dtzd. M. 4.20 per Gross M. 48.—.
Paul Jacobson,
Hamburg 36.

Kalt-Leime
bezugscheinfrei, in la heller, unübertroff. Qualität vorrätig. **Strockleime,** bestens bewährt und von Fachkreisen empfohlen, für alle Industrien, liefert preiswert fass- u. waggonweise
Ing. Fr. Weidl, Leipzig
Fockestrasse 19.
Postkelli f. M. 12.— einschl. Gebinde franko Nachn.
Export-Grossisten gesucht.

Säcke
aus Binsengeflecht, vorzügliche Haltbarkeit, eignen sich auch für Bettvorlagen, Einsteigschuhen, Markt- und Reisetaschen, hat abzugeben
Voss, Hamburg, Kleine Johannisstr. 6/8.

Große Posten
Scheuerbürsten, Waschbürsten und Schrubber vorteilhaft abzugeben.
Braunstein & Caro,
Berlin S. 42,
Alexandrinenstr. 46/96.
Fernspr. Moritzpl 5428.

Bester Schuhputz,
Marke Erdal,
zirka 10,000 Dosen hat abzugeben
Schönfeld, Berlin,
Calvinstr. 23.

800-1000 25ltrg. Korbkaschen, virtuosenhaftig, anbietet **Leo Joel, Berlin,**
Kimmerstr. 77.

Spannzangen
für Lerch-Schaft 16 mm, von 1 bis 14 mm sofort lieferbar.
Joh. A. Popella,
Berlin S.,
Dresdenerstraße 43.

Blechdosen,
50/13, 60/10, 65/11, 75/15, für Schuhcremefabrikat. geeignet, hat abzug. **Ernst Baldus,**
Berlin, Oranienburgerstr. 26.

Krollhaare
Fiber-, Drell-, Segeltuch-
Gurten
Ersatz u. echt u. alle Tapez.-Artikel offeriert
J. Rothenstein, Hamburg 1.

Ich habe dauernd größere Posten
Männerhaare
abzugeben.
Carl Roth, Haarfabr.,
Wetzlar.

Achtung.
Spiralbohrer-
Lagerbestand!
ca. 30 000 Stück
cyl. l. rechts.
0,8, 1, 1,1, 1,15, 1,2, 1,25, 1,3, 1,35, 1,4, 1,75, 1,85, 1,9 mm sofort aus Lager abzugeben.
Siebke & Co., Duisburg.
Telefon 2734.

Prima Brillantine
(Deimare)
in Flaschen
preiswert abzugeben.
Chemische Fabrik „Auxil" m. b. H.,
Mainz, Wallauffr. 21
Tel.-Adr. Auxilchemie.

Blechdosen,
neu, etwa 500 000 Stück, rund, geeignet, m. Stillpdcd., Durchmesser 55, Höhe 70 mm, haben abzugeben. Muster stehen zu Diensten.
Hänisch & Co.,
Dresden-Niederlößnitz.

Kopfbürsten, Zahnbürsten, Taschen- und Handspiegel, Haar- u. Lockennadeln, alle Toilette-Artikel, Waschpinsel, Waschpulver, Erlenshaarfarben
per Stück Mk. 1.40.
Muster in jeder Höhe per Nachn., freibleibend.
Lebrecht Weigel & Entz,
Stettin.

Wasserzapfhähne
Badebrausen,
auch an Installateure und Grossisten.
3 Probehähne M. 15.60 Nachn.
Eurosifter und Wasserreiu. Ges.,
Berlin W. 15. Meinekestr. 12a.

Papiergewebe,
starkfädige Qual., in naturfarb., blau u. bedruckt billig abzugeben.
Caro & Ries,
Liegnitz.

Wer hat Interesse für:
Waschmittel- Ersatz
Marmorseife
Schmierölersatz
Bohröl-
Patentiertes Verfahren, Rezepte und fette- und fettstoffhaltiger Rohstoff in jeder Menge abzugeben.
Offerten an
F. Heinrich Freese,
Berlin W. 62 Kleiststr. 28.

Schuhcreme-Posten offeriert in verschied. Größen.
A. Bertram,
Nürnberg.

Brennholz,
kiefern, trocken, geschnitten, auch ofenfertig, billigst umzugshalber von 20 Zentnern an verkauft
M. Schatz, Kremmenerstr. 1, Nord. 3707. Sprechg. 9—3.

Holzschuhe
in allen Größen und Nummern sofort lieferbar!
H. Sturtevant,
Leipzig, Johannisgasse 20.
Tel. 3351.

Ia. Farbbänder,
garant. Fried.-Qual., 10—11 mm, M. 5.—, 35 4mm M. 11.00 p. Nachn.
Hugo Schönfeld, Cassel.

Schuhcreme,
Ia. Qualität, in Blech- und Porzellan, liefert in großen Posten laufend.
Wilhelm Eichhorst,
Leipzig, Kochstraße 80.

C-G-VOGEL
PÖSSNECK i. Th.

„Maschinenmarkt"
Pössneck i. Thür.
bringt in jeder Nummer
1000—1300 Anzeigen
Wöchentl. 3 Ausgaben
Bewährter
Stellenvermittler
für Angestellte der
techn. Industrie

Bohrpaste,
wirkl. Kunststoffwerm.
Ia Waschpulver,
erstkl. Produkt, s. K. A. gen.
Pa. Bohnermasse
Wustrow & Co., Berlin,
Koppenstr. 9 (Amt 7254)

Paraffin-Ersatz, Erdwachs-Ersatz
Montanwachs-Ersatz
liefert
für Selbstverbraucher
Schlickum-Werke A. G.
Hamburg.

Karbidbrenner,
40 000 Stück, sofort greifbar.
Verkaufe sofort
Grün, Bieganitz.

400000 Blechbüchsen
verzinkt, bezw. verdickt, mit Deckel, 75 mm weit, 200 mm hoch.
Burbaud,
Hirschberg/Schlesien.

Schuhcreme,
Wachsware, liefern in allen Dosen. **M. Roloff & Co.,**
Charlottenburg 2.

Batterien,
laufend lieferbar, in prima Qualitäten.
E. Jankowsky, Metallwar.,
Bln.-Wilmersdorf,
Dermoldterstr. 32.

Kleine Blechdosen,
11×35 (Fleischdeck) 3650 Stück billig. **Müller,** Berlin O., Kronprinzenstr. 20a.

80 Groß
verkäuflich. Spitzel anbieten.
Fuhrmann & Kramer,
Berlin SW. 68, Zimmerstraße 77.

Schnürsenkelerlaß,
250 Groß billig.
Schmidt, Zimmerstraße 77.
1500 Stück feste, sauber gearbeitete

Lederpappkartons,
7×11×34 cm, sind preiswert abzugeben.
Richard Kraemer,
Berlin-Lichterfelde I,
Fernruf 636.

Plattenwagen,
einspannig, Handwagen billig. Kirchner, Müllerstr. 64.

Habe sofort abzugeben
Waisenzugmaschine
für Dampfsilber
von 1200 Pferdestärken,
ungebraucht.
Burbaud,
Hirschberg - Schlesien.

Verkaufe sofort
2 Spelse-Pumpen,
je 36 Kbm. stündl. zu 6 Atm.,
1 Luftkompressor
von 160 Kbm. stündl. zu 4 Atm.
Burbaud,
Hirschberg - Schlesien.

Verkaufe
einen größeren Posten
Haarseile,
Fiberseile,
Schrubber,
Fensterleder,
alles Friedensware!
Proben mit Preis nur in ganzen Dutzend von jeder Sorte per Nachnahme.
Hagemann,
Warengroßhandlung,
Schneidemühl,
Brauerstraße 1.

Engl. Krankketten,
1 Zoll, geschweißt, verkauft
Domm. Ldw. Hauptgenoss.,
Danzig.

Hosenträger
aus Papiergarn, ca. 150 Dtzd., in 7 Sorten fort., zu M. 10, 17, 20, 18.50, 22, 21, 52 hat abzugeben **Carl Lange, Mauern 5, Berlin.**
Muster-Dtzd. p. Nachn.

Spielkarten
für Export bestimmt, verkauft **Wolander,** Kronenprinzenstr. 60.

Könnte liefern
prima
Marzipan-Konfekt.
Anfragen erbittet
Alfred Bockreis,
Zittau. Fernsprecher 561.

Handbindfaden,
ca. 50 Kg., 8/8, p. Kg. 82.— geben ab
E. Schrimmer & Co.,
Berlin C.,
Kaiser-Wilhelm-Straße 16.
Telef. Alex. 3056.

Spielwaren, Puppen
und dergleichen in großen Quantitäten habe zu recht günstigen Preisen
engrosweise zu verkaufen
Uriel Behar,
Alte Jakobstr. 93.

Bimsi (Gewürzkörner)
geben ca. 30 kg zu Mk. 75,— per kg ab.
Ewald Schrimmer & Co.
Berlin C. 25, Kaiser-Wilhelm-Straße 16. Tel. Alex. 3056.

Lemu-Riemen
zum Nähen u. Schnüren von Treibriemen, 100 Stück M. 12.
Muster 5 Stück M. 5.—.
Nachnahme 20 M. mehr.
M. A. Müller,
Dachauerstr. 81, III.

Kochkümmel,
25 kg, Pa.-Qualität, sofort abzugeben.
Brandes, Brangestr. 2.

Kastenwagen
mit Federn, 50—60 Ztr. Tragkraft, verkaufen billigst
Gebr. Müller,
Glaschleiferei, Andreasstr. 32

Schreibkreide
jeder Posten sofort lieferbar.
Friedrich Binsky,
Berlin O. 17, Fruchtstr. 37.

Ia Batterien,
4½, Volt, größte Lagerfähigkeit, Postpaket, 50 Stück, à Mk. 1.20,
Ia Pelz-Einlegesohlen
aus Kanin, Gr. 35—45 sortiert, Postpaket, 6 Dtzd., à Mk. 12.—
ab Leipzig erkl. Verp. Nachn.
Großstädtische Spezialofferte.
Hermann Kettewig,
Leipzig, Zeisigerstraße 2.

Kinderschultafeln,
Griffel, Schreib- u. Signierkreiden, Schwämme.
Friedrich Binsky,
Berlin O. 17, Fruchtstr. 37.

Hanfbindegarn
hat abzugeben.
M. Kaufmann, Hamburg 37.

Schuheremestoff
(Wachsware), vorz. bewährt, enthält. Wachs, Paraffin, Ceresin, Harz, usw. setzend. 1. Herstellung von leicht abfüllbarer Schuhcreme besteht geeignet.
J. Müller & Co., Chem.-techn. Prod. G. m. b. H., Köln, Sorgenstraße 7.
Muster (v. 250 g) u. Verarbeitungsmethode nur Vorsendung von Mk. 2.—.

Größere Posten Papierge
hat abzugeben
Max Wolf, Papiergarnspinnereien, Rep

Karbidbrenner — Exp
50 000 Stück 10/21-l-Brenner, verkaufen
Hammer u. Lindhad, Stettin.

Arbeit f. 30 Stück Revolver-Dreh
mit zugehörigen Hilfsmaschinen, 20—42 mm Bohrung, übernimmt
Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig-Plagwitz.
Telegr.-Adr.: Madag Leipzigplagwitz.

Fabrikation von Holzfi
in Erle und Linde übernimmt größere bearbeitungswert.
Celle i. Hannover. H. Fr. Krum

Aufträge für Holzbearbeitungsma
nimmt entgegen **Deutsche Kontrollkassenfa**
Behrens, Straßenerstraße 39.

Aufträge
für Schnitt- und Stanzenbau, Lehren übernehmen
Pawlik & Schulz, Maschinenfabr.
Berlin N. 20, Prinzenallee 42/43.
Abtlg. Werkzeugbau.

Hobel- und Fräsarbei
haben zu vergeben **R. Fischer & Co.,** Brun

Dreharbeiten
für mittelschwere und leichte Bänke übernehmen
R. Fischer & Co., Brunnenstr. 156. Nord

Russisch / Ukrainisch / Estn
Lettisch / Bulgarisch / Poln
Ungarisch / Böhmisch / Griech
sowie alle Germanischen u. Romanischen Sprachen
setzt und druckt in jedem
:: Umfang ::
P. Stanklewicz' Buchdruckerei S
Bernburgerst. 14 **BERLIN SW 11** Bernburge

Gut eingerichtete Metallwaren
sucht Aufnahme geeigneter
Massenartikel
für die Friedenswirtschaft.
Reichhaltiger Maschinenpark, als Kurbel-Frictionspressen Dreh- u. Drückbänke aller Größen, Schweißmaschinen, Metmaschinen, Galvanikeinrichtungen, automatische Lackiermaschinen vorhanden. Kürzeste Zeiten gewährleiste. Preise billigst. Angebote u. **J. O. 5555** an **Rudolf Mosse, Berlin**

Ich übernehme **Heereslieferungen**
größeren Umfange
in Glasbläserei-Artik
E. Marstaller Nachf.,
Wallendorf, S.-M. (Thüringerwald)

Türdrücker und Fenster
aus Tempergutz und Eisenguß, roh geg
bearbeitet,
fertigt in jeder Menge
Ed. Clerc. Glesserei. Köln-Holwe

Wir suchen für unsere Zweigfabrik in Chem
„Maschinenfabrik und Eisengiess
Aufträge jeder Art für Flugzeugbau und Ma
Moll-Werke Aktiengesellsch
Scharfenstein i. Sa.

Leistungsfäh. chemisches
übernimmt die Fabrikation gangbarer chemisch
Evtl. werden Herren eingestellt, die neue Artikel
und die Fabrikation derselben leiten können.
ganze Fabrikationseinrichtungen mit übernom
ähnliche Angebote unt. Kennwort „Chemische
unt. **D. G. 790 an Rudolf Mosse, Berlin**

Zur AUSNUTZUNG unserer FABR
in TANNENBERG im ERZGEB.
100 PS. WASSERKRAFT
suchen wir Beteiligung an
Fabrikation von Kriegsmate
MOLL-WERKE AKTIENGESELLSCH
SCHARFENSTEIN.

Metallguß-
Lieferungen, roh oder bearbeitet, übernimmt
Rieserfestst
Rob. Tümmler, Döbe
Fernsprecher Nr. 30.

Friedensarbeit.
Für gut eingerichtete und an Präzisionsarbeit gewöhnte Maschinenfabrik bietet sich durch Aufnahme d. Fabrikation einer Maschine von unverteilhafter Bedeutung für die gesamte Industrie glänzende Zukunft. Anfragen sind zu richten an
Civil-Ingenieur
H. Wunderlich,
Schmölln, S.-A.

Größere Posten
Grauguktelle
zum Verkohlieren vergibt
Deutsche Kontrollkassenfabrik
Fritz Behrens,
Straßner Straße 39.

Elektr. Licht-
und Kraftanlagen.
Transmissions- u. Maschinenreparaturen führt schnell aus **Harry Friede,** Stadtbigerstr. 138, Rpl. 11636.

Abtreibarb
bis 75 mm in ver
Herm. Stock,
fabrik N. 58, Fran

Aufträge in
all. Art spez. Deutsch
übernimmt
Mittel sulsch: Fe
Halle a.

Wasserg
Schmelzanl
in neuzeitl. Ausf.
sowie
Projektier
neuer Wasser
Fabriken über
auf Grund langjähr
Erfahrungen
Poetter, G. m
Düsseldo